



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1909

36 (22.1.1909) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-313854](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-313854)

General-Anzeiger



Abonnement

70 Pfennig monatlich, 6 Mark jährlich, 24 Mark vierteljährlich, 48 Mark halbjährlich, 96 Mark jährlich, 192 Mark zweijährlich, 384 Mark dreijährlich, 576 Mark vierjährlich, 768 Mark fünfjährlich, 960 Mark sechsjährlich, 1152 Mark siebenjährlich, 1344 Mark achthnjährlich, 1536 Mark neunjährlich, 1728 Mark zehnjährlich, 1920 Mark elfjährlich, 2112 Mark zwölfsjährlich.

Inserate

Die Spaltenbreite . . . 20 Pfg.
Ankündigungen . . . 20 Pfg.
Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Geldlose und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag)

Eigens Redaktionsbureau in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 4 1/2 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse:

„General-Anzeiger Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1440
Drucker- Bureau (An-
nahmen, Druckarbeiten) 361
Redaktion 377
Expedition und Verlags-
buchhandlung 318

Nr. 36.

Freitag, 22. Januar 1909.

(Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfasst 12 Seiten.

Fürst Bülow und die Konservativen.

In Zeiten politischer Krisen verschieben sich die Ereignisse von Tag zu Tag und mit ihnen der Gesichtswinkel, unter dem sie zu betrachten sind. Als nach der Rede Bülows im preussischen Abgeordnetenhaus die Feindschaft der Konservativen gegen den Reichskanzler so wild und leidenschaftlich hervorbrach, verstand man sofort politisch und psychologisch besser, als im ersten Augenblick, wie ein so kluger und seine Worte wägender Staatsmann den viel beredeten Vossius über die Sozialdemokratie in seine Rede hineinbringen konnte. Mühte man im ersten Augenblick (vergl. die Ausführungen der „Köln. Ztg.“ und anderer liberaler Blätter) das Spiel mit Ausnahmegeetzen als bedenklich und bedauerlich anzusehen, so suchte man bald zu begreifen, wie Bülow in solche taktische Fährnisse hineingeraten konnte, wenn man den erbitterten Kampf der Konservativen gegen den Kanzler und die Reichsfinanzreform immer näher betrauteten sah. Wir führten erst gestern aus, daß es ein Unrecht wäre, ihm allein die Schuld für den Fehlschlag seiner Rede aufzubürden, daß weit mehr die durch die Partinädigkeit der Konservativen so verworren gewordene Situation ihn in einen so gewagten Entwurfsversuch hineindrängte, daß er schuld sei, wenn Fürst Bülow sich in einer unter anderen Umständen befremdlichen Weise Luft zu schaffen suchte. Die Tatsache, daß die Konservativen die letzte Schuld an der krisenhaften Lage tragen, als deren Produkt allein die Bülowische Rede zu begreifen ist, haben wir im heutigen Mittagsblatt des näheren beleuchtet; gleichzeitig hielten wir uns verpflichtet, Bülow in Schutz zu nehmen gegen seine konservativen Widersacher, vor allem gegen die unter ihnen, die ihm aus seinem Verhalten im November einen Strich zu drehen suchten. Die liberale Presse hat in der Tat, wie wir glauben, allen Anlaß, die einzige und alleinige Schuld der Konservativen an der innerpolitischen Krise zu betonen und auf diese Weise den Fürsten Bülow, der nicht feilscher in der Kaiserkrise und der Krise der Reichsfinanzreform gehandelt hat als ein anderer Staatsmann in schwierigsten Tagen, nach Möglichkeit zu decken. Vielleicht ist dies der sicherste Weg, den Widerstand der Konservativen zusammenbrechen zu lassen; wir erwähnten noch der „Frankf. Ztg.“, daß in Berliner politischen Kreisen noch nicht alle Hoffnungen auf ein Einlenken der Konservativen aufgegeben seien.

Von ähnlichen Gesichtspunkten geht eine Betrachtung unseres Berliner Mitarbeiters aus, die wir heute erhalten. Er schreibt uns:

Es ist kaum noch zu bestreiten, daß die Dienstadtrede des Fürsten Bülow ein Fehlschlag gewesen ist. Wer sie unbefangen prüft und zwischen ihren Zeilen zu lesen versteht, wer vor allem der vielfachen Schwierigkeiten — der parlamentarischen und der aus ganz anderen Ursachen kommenden — gedenkt, die auf den Kanzler einstürmen, wird zwar noch immer finden, daß sie ein Programm guter und ehrlicher Politik entwarf. Vor allem eines, das den Liberalen günstiger

ist, als all die anderen, mit denen die preussisch-deutschen Staatsmänner uns sonst zu beglücken pflegten. Man spricht von der Ankündigung neuer Umsturzpläne (in sozialpolitisch interessierten Kreisen ist man sogar darüber ernstlich beunruhigt); aber man übersteht dabei ganz, daß jede einigermaßen gerechte Interpretation immer wieder dahin führt, diesen vielleicht nicht ganz glücklichen und jedenfalls auf den ersten Blick ein wenig verblüffenden Schlussatz nur als höchster Argument zu würdigen. Der sei an den Saaren herbeigezogen, hört man sagen; ohne Frage ist er das. Dieser ganze zweite Teil der Kanzlerrede ist für den, der nur sieht, was vor Augen liegt, so überhaupt an den Saaren herbeigezogen. Einen Sinn gibt er nur, wenn man sich vergegenwärtigt, daß Fürst Bülow das zwingende Bedürfnis empfindet, sich so vor der breiten Öffentlichkeit mit Kräften auseinanderzusetzen, die gegen ihn insgeheim wühlten. Der Vorwurf der „Schlappheit“ gegenüber der „Ähren und Älter umstürzenden“ Sozialdemokratie hat in gewissen Schichten immer gezogen. Der ist jetzt, weil doppelt besser reißt, von neuem hervorgeholt worden und nun ruft der Kanzler, der den Boden unter seinen Füßen erzittern spürt, zum Fenster hinaus: Was Ihr könnt, kann ich auch. Mag sein, daß Fürst Bülow sich hätte vorsichtiger ausdrücken können; daß er vor allem das Verdächtige hätte schärfer herausarbeiten sollen. Aber man sollte den Konservativen doch nicht den Gefallen tun und Arm in Arm mit ihnen die Stellung des Kanzlers berechnen.

Denn wie liegen die Dinge denn in Wirklichkeit? Der Kanzler hat vor zwei Jahren das Programm der Paarung Liberalen und Konservativen geistig verstanden und er hat es zu verwirklichen, mit sehr vorsichtigen, sehr bedürftigen Reformen im Reich begonnen. Wir haben ihm immer wieder gesagt: was Du tust, mag gut und nützlich sein; aber es führt uns nicht weit. Solange Du die beherrschende Stellung der Konservativen in Preußen nicht antastest, solange Du uns da nicht Luft zum Atmen verschaffst, ist alles nur Sündenwerk. Das hat Fürst Bülow scheinbar inzwischen eingesehen. Vielleicht sah er sogar von Anfang an ein und verfuhr nur nach seiner Art, der das Kämpfen in nicht gerade Lebensbedürfnis ist, die Auseinandersetzung so lange als möglich hinauszuschieben. Aber nun, da die Konservativen drauf und dran sind, die ganze Finanzreform in Stücke zu brechen, nach den kühnen Eigenmächtigkeiten und den Erfahrungen der preussischen Wahlen, bei denen der ganze Verwaltungsapparat, als hätte seit 1907 in der deutschen Welt sich nicht das Geringste geändert, sich wieder in den Dienst der konservativen Partei stellt, hält er diese Auseinandersetzung nicht mehr für aufschiebbar. Weise und taktisch beginnt er sie in der diplomatischen Weise, die sein Naturell ihm vorschreibt und aus den Reichen der Rechten antwortet, ihm erst zögernd, dann doch aufschreiend ein zorniges Echo. In diesem Moment den Kanzler im Stich zu lassen, ist keine gute Politik und eine liberale ist es sicher nicht. Wir vermögen es uns schwer vorzustellen, wie bei einem Kanzlerwechsel, der auf Verdrängen der Konservativen erfolgte, der Liberalismus in deutschen Landen gewinnen könnte.

Wie die Dinge ausgehen werden, ist im Moment ja nicht abzusehen. Auch in konservativen Kreisen lebt dem Kanzler noch manche Freundschaft. Die Gruppe um Stolberg,

den Reichstagspräsidenten, hält wie bisher treu zu ihm. Den anderen, den Ultras vom Schlage Heydebrandt und Oldenburg, ist der „Freund des Herrn Borna“ längst verdächtig gewesen. Und zwischen Kaiser und Kanzler scheinen die Fäden doch nicht mehr so anstandslos hin- und herzugehen wie in der vorberühmten Frist. Wäre Fürst Bülow noch der „Verhandlung“ von ebedem, er hätte, um seinem Souverän seinen Royalismus und seine nimmermüde Wachsamkeit gegenüber der Sozialdemokratie zu bezeugen, nicht in die Öffentlichkeit des preussischen Abgeordnetenhauses zu flüchten brauchen. Verstehen wir die Zeit und nützen wir sie, daß wir um eine verpackte Gelegenheit reicher werden, ist doch wohl kaum vonnöten.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 22. Januar 1909

Geschäftsförmmigkeit.

Im christlich-sozialen „Volk“ war am Samstag folgende annuitige Anzeige zu lesen:

Der Wahlkampf im Kreise Siegen-Bittgenstein-Biedenkopf wird unter harten Kämpfen weitergeführt. Unsere Freunde werden uns gewiß nicht im Stich lassen, wenn wir um weitere Gaben bitten, damit der endliche Sieg nicht ausbleibt. Freilich wird dieser Weisheitskampf nicht durch die Menge des Geldes entschieden. Der letzte Ausgang liegt überhaupt nicht bei Menschen.

Christl.-soz. Wahlbureau.

Also ist der liebe Gott, der für seinen getreuen Knecht, den Vic. Wumm aus Berlin, die Wahlschlacht schlagen soll. Das ist dieselbe widerwärtige Verquickung von Religion und Politik, die wir hier schon ein paarmal an den Branger gestellt haben und die vielleicht noch nie, selbst in den schwärzesten Strichen Oberbayerns nicht, mit solch kühnem Raffinement und so durchtriebenem Geschäftssinn gehandhabt worden ist, wie in dieser „preussischen Wende“. Im übrigen ist — und zwar unterschiedlos von allen Parteien — von „Geisteskampf“ auf christlich-sozialer Seite nicht viel bemerkt worden. Die Herren Christlich-Sozialen haben dort mit ganz anderen Mitteln gekämpft.

Eine konservative Stimme für die Erbschaftsteuer.

In einem „Krieg und Finanzen“ überschriebenen Artikel redet Gen.-Lt. z. D. v. Alten in der „Kreuzztg.“ den Konservativen ins Gewissen, der Nachlasssteuer zuzustimmen; er appelliert an ihr patriotisches Empfinden und sagt:

Ich habe mich bemüht, die Gefahren zu schildern, die dem Deutschen Reich aus der Finanznot drohen, und es gibt gewiß keinen Vaterlandsfreund, der den Ernst unserer Lage verkümmert. Die geplante Reform wird der Not ein Ende machen, das darf es gewiß gelten, und das ist das Wesentliche. Damit das Wesentliche werde, sind Opfer unvermeidlich, Opfer auch an alten, lange verfochtenen Theorien und wirtschaftlichen Grundsätzen. Das meine Stimme von denen beachtet werde, die parteipolitische Zwecke voranzuführen, denen die Kunst der Wähler Nichtsahnung der Entschärfungen ist, darf ich nicht hoffen. Aber ich bin davon durchdrungen, daß die große Masse aller patriotischen Männer den Weg der Erbschaftsteuer sucht, um das Ziel, die Befreiung von dem

Seuiletton.

Zur Psychologie des Diensthoten.

Von Staatsanwalt Dr. Erich Sulffen-Dresden. *)

In allen Zeiten sind Klagen über die Arbeitsleistungen und über das Betragen der Diensthoten laut geworden. Niemals aber ist man ernstlich einer Lösung der Frage von dem Gesichtspunkte aus näher getreten, daß man die Seelenzustände erforscht und gewürdigt hat, in welchen sich der Diensthote bei Leistung des Gesindebenedictes befindet. Wesentlich ist dem Gesindevertrag vor allem, daß der Diensthote seine ganze Arbeitskraft vom Aufstehen bis zum Schlafengehen voll und ganz nur dem Nutzen der Dienstherrschaft widmet und auf jede Betätigung in eigenen Angelegenheiten, soweit nicht Gesetz und Dienstherr es gestatten, Verzicht leistet. Die praktische Folge dieser und der übrigen einschneidenden Bestimmungen ist eine soziale Isolierung des Diensthoten, mit der eine gesellschaftliche Vereinigung Hand in Hand geht. Die soziale Isolierung hat das Vertrauen zur Herrschaft untergraben, sie treibt auch den Diensthoten leicht einer ausstehenden Mächenschaft und Agitation in die Arme. Wichtiger ist noch die gesellschaftliche Vereinsamung. Der Diensthote steht in der Beziehung der Herrschaft vielfach allein da. Unsere bestehenden Verhältnisse lassen der Herrschaft keine Zeit, sich um die Privatangelegenheiten des Diensthoten zu kümmern. Aber auch die Mitteilung an das Mitge-

finde wird als „Altsch“ bezeichnet. So wird fast jedes Herantreten des Diensthoten aus seinem inneren Zustande in seinen größeren und kleineren Angelegenheiten verhindert. Unsere Hausfrauen sind zu wenig sozial gebildet, zu wenig sozial erzogen, um in diesem Verhältnis angemessen und mit Erfolg wirken zu können. Soziale Isolierung und gesellschaftliche Vereinsamung erzeugen nun in dem Diensthoten eine seelische Verstimmung, die Anlaß zur Arbeit, Unbotmäßigkeit und eine Reihe anderer Uebel im Gefolge hat, welche des Diensthotenverhältnis zersetzen.

Der Diensthote ist der Herrschaft zur Treue verbunden und schuldig, ihr nach Kräften bei aller Gelegenheit Schaden zu verhüten und ihren Nutzen zu fördern. So steht es in den Gesindeordnungen. Dieser Treue entspricht als Gegenleistung eine soziale Fürsorge seitens der Herrschaft; hierüber schweigt das Gesetz. So belagern wir uns meist ohne Grund, daß der Diensthote die Angelegenheiten der Herrschaft ebensowenig zu den seinen macht, wie diese es jemals gegenüber tut. Die innere Unruhe, die schwebende Befriedigung treibt den Diensthoten leicht aus einem Dienste in den anderen. So kommt im G. S. in der neuerdings so auffällige Wandertrieb zustande. Die Unbeglückselten und Beschwerden des Gesindebenedictes werden nur in einem häufig wechselnden und hierdurch wenigstens etwas reichlichen Willen ertragen. Der Wandertrieb, den gewisse Gesindevermittler unerwünschten, verschlechtert aber die Leistungen des Diensthoten außerordentlich.

Die innere Verstimmung und Unruhe treiben den Diensthoten der Vergnügungs- und Genußsucht in die Arme. Viele Dienstmädchen leben innerlich nur von einem Sonntag zum anderen. Tanz, Partyspiel, Alkohol und Geschlechtsgenuß bilden die Hauptfreuden. Im Gefolge ist das außereheliche Kind; die Prostitution hat den stärksten Zutritt aus den Dienstmädchen. Der vierzehn Tage lang vom zeitigen Morgen bis zum Schlafengehen unangesehrt für fremde Interessen arbeiten und seine eige-

nen persönlichen Angelegenheiten völlig in den Hintergrund stellen muß, behaft bei der seltenen Erholung schon eines kräftigeren Nervenzuges. Aufwand und Luxus der Herrschaft steigert auch die Genußsucht des Diensthoten. Aus ihr entspringt die erhöhte Anspruchshöhe, die oft unglückliche Blüten treibt. Aus der gesteigerten Genußsucht fließt die Landflucht des G. S.

Die Ansprache an die Arbeitsleistung und die Diensthoten sind gestiegen. Dabei ist die Leistungsfähigkeit zurückgegangen. Als die Dienstmädchen früher sich im allgemeinen aus dem unteren Bauernstande rekrutierten, war eine große körperliche Arbeitskraft vorhanden. Heute bringt eine große Anzahl von Dienstmädchen aus dem industriellen Arbeiterstand etwas schwächerer Konstitution mit. Wir vergessen auch leicht, daß es für einen ungeschulten Diensthoten nicht so einfach ist, sich in der großstädtischen geräumigen Herrschaftswohnung und in der wirtschaftlichen Anordnung zurechtzufinden. Dabei hat manche Hausfrau wenig Fähigkeiten, einen Diensthoten anzuleiten. In mancher Familie fehlt auch jeder Sinn für Erbauung und Reinlichkeit; der brauchbare Diensthote wird dann verdrängt. Das Verhältnis von Angebot und Nachfrage auf dem Gesindemarkt ist zwar schwankend. Ein Mädchen, das einigermaßen etwas leistet, findet un schwer eine Stelle. Hierdurch werden manchmal weniger die Leistungen als vielmehr Selbstbewußtsein und Anmaßung des Diensthoten gesteigert. Die Dienstküche sind zwar in den letzten Jahren gesunken, aber zum Teil noch heute recht niedrig. Der Vergleich mit dem ebenfalls nicht ausreichenden Verdienst der industriellen Arbeiterin darf nicht herangezogen werden. Bessere Klage wird über die Unwahrscheinlichkeit der Diensthoten geführt. Ein Diensthote verspricht und behauptet bei Abschluß des Gesindevertrages alles mögliche. Somit er bei seine Leistungsfähigkeit übertrieben, ist ein gut Teil auf die in der unteren Volksschichten stark verbreitete Einbildungskraft zurückzu-

*) Wir entnehmen diese Ausführungen auszugweise dem 10. Jahrgang des 10. Heftes der Zeitschrift für allgemeine Rechtskunde „Gesetz und Recht“. (Eingeliefert 10 Pf. Herausgeber: A. Langewort in Dresden.)

finanziellen Trude, zu erreichen. In meine Gesinnungsgenossen richte ich deshalb die mahende Bitte, die Bahn zu ebnen. Nachdem ehrenhaften Mannen erscheint z. B. die Erweiterung der Erbschaftsteuer mit Zug und Recht als ein bedenklicher, alten Traditionen widersprechender Vorschlag. Wenn aber die Gefahren beseitigt werden, die der Erhebung des Grundbesitzes daraus erwachsen könnten, so sollte er um des großen nationalen Heiles willen seine Bedenken fallen lassen. Dabei wird ihm die Erhöhung stützen, daß andere große Völker diese Steuer tragen, ohne Schaden am Staat- und Familieninn zu leiden, und daß, wie das Beispiel Japans zeigt, die bittere Not die Steuer doch erzwingen wurde.

Die Redaktion der „Kreuztg.“ bemerkt in einer Nachschrift hierzu: „In Bezug auf die am Schlusse gestreifte Erbschaftsteuer weichen wir, wie unsere Leser wissen, von der hier ausgesprochenen Auffassung ab.“ Der Appell der Gen. v. Allen an den Patriotismus seiner konservativen Parteigenossen wird also vermutlich ungehört verhallen. Sagte doch erst vor wenigen Tagen die „Kreuztg.“, die Konservativen müßten ihre ganze Stokkraft für die Nachschsteuer sich aufbewahren.

Krankentassenstatistik.

Zum Jahre 1907 waren nach der neuesten amtlichen Feststellung 23 232 Krankentassen vorhanden, 18 mehr als im Vorjahre. Die Anzahl der Mitglieder im Durchschnitt des Jahres betrug 12 188 966, der Zuwachs an Mitgliedern gegen das Vorjahr rund 450 000.

Die Zahl der Erkrankungsfälle mit Erwerbsunfähigkeit stellt sich auf 4 956 388 mit 97 148 780 Krankheitstagen; auf ein Mitglied kommen durchschnittlich 0,41 Erkrankungsfälle und 8,0 Krankentage. Für welche Krankengeld oder Krankentagegeld gewährt wurde. Die ordentlichen Einnahmen (Zinsen, Eintrittsgelder, Beiträge, Zuschüsse, Ergänzleistungen, sonstige Einnahmen abzüglich derer für die Invalidenversicherung) betrugen 219 592 187 M., darunter Beiträge (einschließlich Zulagsbeiträge) 298 894 892 M. Die ordentlichen Ausgaben (Krankentagegelder, Ergänzleistungen, zurückgezahlte Beiträge und Eintrittsgelder, Verwaltungsausgaben abzüglich derer für die Invalidenversicherung, sonstige Ausgaben) beliefen sich auf 299 094 756 M., darunter 273 887 506 M. Krankentagegelder. Auf ein Mitglied kamen durchschnittlich 22,56 Mark Krankentagegelder.

Die Verwaltungskosten abzüglich derer für die Invalidenversicherung betrugen 16 692 000 M., auf ein Mitglied durchschnittlich bei den Ortskrankentassen 2,12 M., bei den Innungskrankentassen 2,58 M. und bei den eingeschriebenen Hilfskassen 2,42 M.; bei den Betriebs- und Baukrankentassen werden sie fast ganz von den Betriebsunternehmern, in der Gemeindefrankentassenversicherung ganz von den Gemeinden getragen; bei allen Kassen überhaupt stellen sich die Verwaltungskosten auf ein Mitglied daher nur auf 1,38 M. durchschnittlich. Das Gesamtvermögen betrug rund 245 Millionen Mark (im Vorjahre 230), davon auf die Ortskrankentassen 112,8, die Betriebskrankentassen 103,8 und die eingeschriebenen Hilfskassen 18,9 Millionen Mark entfielen.

Deutsches Reich.

— (Der Kongreß der Tabakarbeiter) nahm folgende Resolution zur Tabaksteuer an: Der Kongreß der Tabakarbeiter Deutschlands erblickt in der vorgeschlagenen Tabaksteuererhöhung eine schwere Schädigung der gesamten Industrie. Nach den Erfahrungen in anderen Ländern hat dort die Vonderollensteuer die Entwicklung der Industrie gehemmt. Im Ausland sind von einer Zigarettenindustrie überhaupt kaum bemerkenswerte Anfänge vorhanden; in den Vereinigten Staaten ist die Industrie in ihrer Entwicklung gegenüber Deutschland um ca. 30 pCt. zurückgeblieben. Bei der von der Regierung vorgeschlagenen prozentual weit höheren Belastung der Industrie als in Amerika müßte die Wirkung namentlich in der jetzigen Periode der Krisis für die Arbeiter eine furchtbare sein. Der Kongreß spricht sich auch mit derselben Entschiedenheit gegen eine Erhöhung des Zolles auf ausländischen Rohtabak und der Inlandssteuer aus. Die Wirkungen einer Zoll- und Steuererhöhung in irgend einer Form würden für die Arbeiter der Industrie genau so schlimm sein wie die Einführung der Vonderollensteuer. Da der Tabak kein Nahrungsmittel, sondern ein Genussmittel ist, würde sich die Mehrbelastung der Industrie durch eine Zoll- und Steuererhöhung weit mehr als bei Nahrungsmitteln in einem Rückgang des Konsums geltend machen. Genau wie nach der Zollerhöhung von 1879 würden wiederum Zehntausende von Arbeitern brotlos gemacht werden; die in Arbeit verbleibenden

den Arbeiter müssen bei verminderter Arbeitszeit arbeiten und können sich eines Lohnrückganges, der durch das enorme Angebot von Arbeitslosen begünstigt würde, nicht erwehren. Bei den außerordentlich trüben Erwerbsverhältnissen der Tabakarbeiter, vor allem aber angesichts der in der Tabakindustrie so zahlreich beschäftigten Krüppel und schwächlichen Personen, die in keiner anderen Industrie Arbeit finden könnten, würde es geradezu eine grausame Härte sein, wenn der Reichstag durch Zustimmung zur Vonderollensteuer oder irgend einer anderen Zoll- oder Steuererhöhung andauernde große Arbeitslosigkeit für diese armen Arbeiter bewirken und damit zu einer weiteren Verschlechterung ihrer Erwerbsverhältnisse beitragen würde. Der Tabakarbeiterkongreß erwartet aus den hier angeführten Gründen, daß der deutsche Reichstag nicht nur die Regierungsvorlage, sondern jeglichen Vorschlag auf eine Mehrbelastung der Industrie durch erhöhte Zölle oder Steuern ablehnen wird. Schließlich richtet der Kongreß an die deutsche Reichsregierung, an den Bundesrat und an den Reichstag das dringende Ersuchen, im Interesse der in der Industrie tätigen ca. 200 000 Arbeiter die Tabakindustrie vor den vorliegenden Verrückungen durch immer neue Steuerprojekte zu bewahren.

Bayerische und Pfälzische Politik.

Die bayerische Steuerreform.

s. München, 21. Jan. (Von unserm Korrespondenten.) Der Sie uerausschuh der bayerischen Abgeordnetenkammer trat gestern, nachdem er in erster Lesung die Einkommensteuer erledigt hat, in die Beratung der Ertragsteuer ein und nahm zunächst den Entwurf einer Kapitalrentensteuer in Arbeit. In der Generaldiskussion ergab sich ein interessantes Moment. Der sonst zu den führenden Geistern des Zentrums gerechnete Abgeordnete Gerber brachte die Couponsteuer zur Diskussion, erfuhr aber von seinen eigenen Parteifreunden eine energische Zurückweisung. Der ebenfalls dem Zentrum angehörende Freiherr v. Wallen nannte die Couponsteuer einen verhängnisvollen Staatsbankrott. Gerber stellte dann die Sache so hin, als ob er nur die Meinung des Hauses habe hören wollen. Von seinen Freunden, die ihm die vielbesprochene Abfuhr bereiten, hätte er sie wohl doch schon vorher erfahren können.

Inr Güterwagengemeinschaft.

s. München, 21. Jan. (Von unserm Korrespondenten.) Wie schon mitgeteilt, hat der bayerische Staat wegen der mit dem 1. April beginnenden Güterwagengemeinschaft innerhalb drei Jahren 6000 Güterwagener im Gesamtwert von ca. 30 Millionen Mark nachzuschaffen, die durch Anlehen aufgebracht werden sollen. Die neu zu errichtenden Bahnstrecken im rechtsrheinischen Bayern und die Nachschaffungen bei den Pfälzbahnen machen ferner voraussichtlich einen weiteren Aufwand von ca. 10 Millionen für Personensahrmaterial nötig. Die einschlägige bayerische Industrie wird also in den nächsten Jahren vollauf beschäftigt sein.

Schiffahrtsabgabenversammlung.

Am 19. Januar tagte in Weimar eine von den Arbeitsausschüssen der Rhein-, Elbe- und Weserschiffahrtsinteressen einberufene, aus fast allen Teilen des Reiches von Handelskammern, Städten und von den an der Binnenschifffahrt interessierten freien Verbänden zahlreich besetzte Versammlung, um die Frage der Erhebung von Schiffahrtsabgaben auf natürlichen Wasserstraßen einer nochmaligen eingehenden Prüfung zu unterziehen. Es waren unter anderen Delegierte der Städte Magdeburg, Mannheim, Mainz, Dresden, Karlsruhe erschienen. Ferner waren außer den meisten hiesigen Schiffahrtskammern u. a. die Handelskammern zu Mannheim, Heidelberg, Mainz, Darmstadt, Karlsruhe, Frankfurt a. M., Gießen, Ludwigshafen, Braunschweig, die Vertreter der Berliner Kaufmannschaft, die Handelsvertretungen des Elbegebietes Dresden, Magdeburg, Halberstadt, Halle und Dessau und die bedeutendsten freien Korporationen vertreten, so der Deutsche Handelstag, der Bund der Industriellen, der Verband schiffahrtsindustrieller, Verein der Pelz- und Fellehändler. Ferner hatten die Regierung von Sachsen-Weimar und Sachsen-Altenburg Vertreter geschickt. Aus Baden waren, abgesehen von den Städten Mannheim und Karlsruhe, sämtliche Handelskammern, Handelsvereine und Arbeitgeberverbände Mannheim, Verkehrsverein Mannheim, Vereinigung der Industriellen von Mannheim-Industriefahrern und Waldhof und die bedeutendsten Schiffahrtsunternehmungen vertreten.

Die Leitung der Versammlung lag in den Händen des Vorsitzenden der Handelskammer zu Weimar, Kommerzienrat Müller-Hollenhofs-Appold; als Vizepräsidenten wurden auf Vorschlag des Vizepräsidenten der Mannheimer Handelskammer, Herr Engelhard,

die Oberbürgermeister von Magdeburg und Mainz, Dr. Senze und Dr. Wöhlmann, der Vorsitzende der Handelskammer zu Mainz, Kommerzienrat Dr. Vamberger, das Mitglied der Handelskammer zu Dresden, Kommerzienrat Kurt-Heinrich gewählt.

Ueber die wirtschaftliche und politische Seite der Abgaben sprach Dr. Hartig-Duisburg-Kultur unter besonderer Bezugnahme auf das Werk des Ministerialdirektors Peters über Schiffahrtsabgaben, während über die Bedeutung der Abgaben für Handel und Industrie Thüringens das Mitglied der Handelskammer zu Weimar, Direktor Pferdeschäper-Weida referierte.

In der Aussprache wiesen die Vertreter der maßgebenden wirtschaftlichen Körperschaften sämtlicher Stromgebiete des Reiches unter eingehender Darlegung der in Betracht kommenden besonderen Verhältnisse auf die schweren Nachteile der Wiedereinführung von Schiffahrtsabgaben hin. Es sprachen: Direktor Peters-Dresden (Verband sächsischer Industrieller), Dr. Kneele (Verein der Berliner Kaufmannschaft), Richard Holzwinden (Handelskammer Braunschweig), Kommerzienrat Schmalz-Mainz, Kommerzienrat Benckh-Brandenburg, Dr. Clausen-Mannheim, Syndikus Weckmann-Mainz, Dr. Kaufmann-Dessau, Direktor Knecht-Mannheim, Dr. Schneider-Berlin (Verein der Industriellen), Dr. Karl-Weiden, Dr. folgende von den Arbeitsausschüssen vorgelegte Erklärung wurde einstimmig angenommen:

Die heute in Weimar tagende, aus fast allen Teilen des Reiches von den berechtigten wirtschaftlichen Körperschaften zahlreich besetzte Versammlung hat die Frage der Erhebung von Schiffahrtsabgaben auf natürlichen Wasserstraßen einer gründlichen Prüfung unterzogen und ist dabei zu folgenden Ergebnissen gelangt:

1. Da Artikel 64 der Reichsverfassung nach dem Urteil des Reichsoberverwaltungsamtes die Einführung von Schiffahrtsabgaben verbietet, so müßte letztere eine Änderung der Verfassung voraussetzen. Die Absicht der deutschen Regierung, lediglich eine Interpretation herbeizuführen, ist geeignet, das Vertrauen in die Befähigung der Verfassung zu erschüttern und trägt die Gefahr in sich, daß die Entscheidung über Erhebung, Höhe und Verordnung der Abgaben der Kontrolle des Reiches entzogen und in die Hände einzelner Bundesstaaten gelegt wird.
2. Es liegt im allgemeinen Bundesinteresse, die von Natur schiffbaren Wasserstraßen den fortschreitenden Anforderungen der Zeit entsprechend schiffbar zu erhalten. Der Vergleich der Aufwendungen für natürliche Wasserstraßen mit denjenigen für Eisenbahnen beruht auf einer vollständigen Verkennung des Unterschiedes zwischen einem in der Hauptsache von der Natur gebotenen Verkehrsmittel, auf welchem freie Konkurrenz der Verkehrsmittel walten, und einer künstlich geschaffenen Verkehrsstraße mit staatlich monopolisiertem Betrieb. Es wäre außerordentlich bedenklich, wenn die einzige noch bestehende, sehr wichtig wirkende Konkurrenz im Transportwesen ausgeschaltet oder eingeschränkt und auch die Bildung der Wasserstraßen mehr oder weniger unter den Einfluß weniger Verkehrsministerien gestellt würde.
3. Der Einführung von Schiffahrtsabgaben steht das grundsätzliche Bedenken entgegen, daß jede Abgabe den Aktionsradius der Schifffahrt verengt und dadurch einerseits die Produktionsbedingungen der betroffenen, insbesondere der am Oberlauf der Ströme oder abseits von diesen gelegenen Gebiete bedroht, andererseits die Konkurrenz anderer und oft ausländischer Verkehrswege begünstigt.
4. Der Erwartung, daß durch die Verbesserung des Hafnennetzes mit Hilfe der Abgaben die Frucht vergrößert und die Leistungsfähigkeit der Schifffahrt erhöht wird, ist auf natürlichen Wasserstraßen nur in ganz beschränktem Maße zuzustimmen; sie steht auch der ausgesprochenen Absicht gegenüber, die Abgaben finanz- und wirtschaftspolitisch auszunutzen.
5. Die vorgesehene Höhe der Abgaben wird nicht entfernt ausreichen, um auch nur die Ausführung der bereits vorliegenden neuen Projekte zu ermöglichen; vielmehr müßten die Abgaben in einer Höhe erhoben werden, welche die von diesen Projekten erhofften Vorteile in den meisten Fällen illusorisch machen würde.
6. Die Kosten neuer und umfangreicher Regulierungsarbeiten an natürlichen Wasserstraßen sind nach den bisherigen Grundbesitz (Beitrag der beteiligten Staaten, Kommunalverbände, Interessentenverbände, Gebühren für besondere Anhalten etc.) aufzubringen.

Aus allen diesen Erwägungen spricht sich die Versammlung entschieden gegen die Einführung von Schiffahrtsabgaben auf den natürlichen Wasserstraßen aus.

führen. Als der wirtschaftlich Schwächere fühlt er sich auch vielfach in einer Art Defensivstellung, die sich hinter Zagen verhängt.

In einem ethisch und sozial vervollkommenen Dienstverhältnis, das alle Härten der heutigen Zustände abstreift, könnten die Interessen der Dienstherrschaft und des Dienstboten gleich gefördert werden. Dienstherr und Dienstbote müssen sich innerlich wieder näher gebracht werden; nur so ist das Problem zu lösen. Die Verinnerlichung des häuslichen Dienstvertrages wird vorangehen und der sozialen Vertiefung des freien industriellen Arbeitsvertrages, zu der wir ganz sicher gelangen werden, die Bahn brechen. Deshalb sind alle Bestrebungen willkommen zu heißen, die auf eine bessere Vor- und Ausbildung der Dienstboten für Rechnung der Allgemeinheit und auf Beratungen hincielen, die ihnen die nötige Erholung an Körper, Geist und Gemüt und ein gewisses soziales Standesbewußtsein zu gewähren geeignet sind. Die Stadtverwaltungen ersuche ich für berufen, die soziale Zentralisierung in den Städten in die Hand zu nehmen. Nur der fremdliche Arbeiter kann wertvolle Dienste leisten; das ist das vornehmste Gesetz in der ganzen sozialen Entwicklung.

Beiträge zur Frauenfrage.

Kunstausstellung für Frauenberufe.

L. 12, 13. 3. 1908.

Sprechstunde: Mittwoch von 10—11 Uhr.

Verein Frauenbildung-Frauenstudium, Abteilung Mannheim. Kommen den Montag, 23. ds. M., nachmittags 1/2 5 Uhr, findet im Wilhelmshof die nächste Mitgliederversammlung statt. Frau Charlotte Köhler wird über die Mädchenberufsbildung sprechen, ein Thema, das von größter

Wichtigkeit für weite Kreise ist. Das Elementarstudium steht vor einer Revision und bei dieser Gelegenheit wird auch die Frage der Mädchenberufsbildung aufgerollt werden. Der Vorstand der Abteilung Mannheim wird voraussichtlich in einer Petition Stellung zu dieser Frage nehmen; das einleitende Memorium von Frau Köhler wird die gegenwärtige Lage skizzieren und Reformvorschläge enthalten, die demnächst zur Diskussion gestellt werden. — Aus dem Winterprogramm des Vereins ist noch bekanntgegeben, daß Frau Anna Pappert-Berlin am 5. Februar über „Jugendgerichtshöfe und Jugendgerichtshilfe“ sprechen wird.

Wandlungen des Bildungsideals der deutschen Frau.

von Heidelberg, 21. Jan. (Von unserm Korrespondenten.) Ueber oben bezeichnetes Thema hielt heute in Berlin eine Frauensitzung-Frauenstudium Frau Dr. A. Blaud-Heidelberg, einen hochinteressanten Vortrag, dem wir folgendes entnehmen: Die Bildungsideale der Frau werden von jeder Kulturperiode eigenartig und selbständig erfasst und bestimmt, sie unterliegen einem steten Wandel unter dem Einfluß der wechselnden Kulturbedingungen der Völker und Zeiten und nach den jeweiligen Aufgaben der Frau in wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht. In unendlicher Mannigfaltigkeit und Abtönung treten diese Ideale hervor und nur eine Schranke ist ihnen gesetzt: gegen die Naturordnung, welche durch die Scheidung der Geschlechter zugleich deren unverbrüchliche Abhängigkeit von einander für alle Ewigkeit stabilisiert hat, dürfen sie nicht verstoßen. Wie jeder jungen Bewegung, so bestanden auch der Frauenbewegung in der ersten Zeit ihrer Existenz gewisse Hindernisse an, wie z. B. der Sport der Unweiblichkeit, der vor etwa zwölf Jahren in höchster Blüte stand, jetzt aber glücklicherweise wieder geschwunden ist. Im Kampfe um die Gleichberechtigung mit dem Manne glaubte eine Anzahl beson-

ders charakteristischer Kämpferinnen auch die Gleichartigkeit erstreben zu müssen. Natürlich gab es auch zu jener Zeit der Emanzipation ruhig und klar denkende, fortschrittlich gesinnte Frauen, die solches Gebahren nicht mitmachten. Von diesen seien nur Helene Lange, Franziska Dürstler, Auguste Schmidt, Gertraud Bäumer, Frau von Forster und Frau Ernst genannt, die die Bewegung wirklich nachhaltig förderten und in gesunde Bahnen zu lenken suchten. Die Geschichte der Frauenbewegung hat jetzt schon klar gezeigt, daß ihre Entwicklung nur auf einer gesunden ethischen Grundlage stetig fortschreiten kann und wir dürfen hoffen, daß die hier und da auftretenden neuen Richtungen, die eine sogen. neue Ethik als Ideal aufstellen und manchen unreifen Menschen die Köpfe verkehren, ebenso rasch ihr Zugkraft verloren haben werden, wie die Emanzipation. Von der Einseitigkeit hat sich die gegenwärtige Frauenbewegung freigemacht. Die verantwortungsvolle Stellung der deutschen Frau als Hausfrau und Mutter wird unumwunden anerkannt und hoch eingeschätzt und die Weiblichkeit ist wieder in ihre vollen Rechte eingeleitet worden. Unser heutiges Bildungsideal ist eine körperlich, geistig und sittlich durchgebildete und gefestigte Persönlichkeit, welche für selbständige Berufs- und Erwerbstätigkeit befähigt und durch die grundlegenden Elemente einer exakten Berufsbildung auch für ihre Stellung als Hausfrau, Gattin und Mutter um so höher qualifiziert ist. Rednerin charakterisierte die Erfüllung dieser Forderung als wirtschaftliche Notwendigkeit, als sozialpolitische Forderung, aber auch als ein dringendes ethisches Postulat; denn die Bildung, der männlichen gleichwertig, wenn auch nicht gleichartig sein soll läßt die Lebensgemeinschaft der Frau mit dem Manne zur selbständigen Gemeinschaft werden und macht die Frau besonders befähigt ihrem Beruf als Hausfrau, Gattin und Mutter. Diese Erziehung der Frau zur freien Persönlichkeit wird in ihrer Gesamtheit eine Leistung der Nation bedeuten.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 22. Januar 1909.

* Neue Eisenbahnverkehrsordnung. Die vom Bundesrat in der Sitzung vom 17. Dezember 1908 auf Grund des Artikels 45 der Reichsverfassung beschlossene neue Eisenbahnverkehrsordnung, die am 1. April 1909 in Kraft tritt, ist schon in Nr. 3 des Reichs-Gesetzblatts veröffentlicht worden. Die betr. Nummer des Reichs-Gesetzblatts kann auf dem Bureau der Handelskammer eingesehen werden.

* Rauchverbot in den Bureaus. Wie bereits mitgeteilt, hat das Ministerium des Innern in gewissen Umfang ein Rauchverbot während der Dienststunden an die Beamten der ihm unterstellten Behörden erlassen. Jetzt erging auch seitens des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts dieselbe Vorschrift an die diesem Ministerium untergeordneten Behörden.

* Staatspreis und Goldene Medaille. Auf der Kochkunst-Ausstellung in Dresden wurde der Maggi-Gesellschaft, Berlin, die höchste Auszeichnung: Ngl. höchste Staatsmedaille sowie die Goldene Ausstellungsmedaille zuerkannt.

* Zepfelinmedaillen. Von Graf Zepfelin sind von dem bekannten Kunstbildhauer E. Kriemler in Stuttgart Erinnerungsmedaillen an die berühmte Fernfahrt Friedrichshafen-Mainz in Bronze und Silber hergestellt worden. Wir wollen nicht verfehlen, die vielen Verehrer des Grafen Zepfelin auf diese gebiegene Neuheit hiermit aufmerksam zu machen. Die Medaillen sind im Schaufenster des Galanteriewarengeschäftes S. Argelmann, Planke, E 1, 16, ausgestellt.

* Ueber die Beschäftigung der Arbeitslosen erklärt die „Volksw.“ folgendes: Bis und mit 19. Januar hatten sich angemeldet 1971 Mann. Davon waren an diesem Tage 1299 Gesuche geprüft. 370 Mann entsprachen den Bedingungen nicht, die übrigen erfüllten die aufgestellten Bedingungen. Einzuweisen sind also insgesamt 889 Mann. Abgerufen wurden 800 Mann, davon sind zur Arbeit angetreten 544 Mann, 170 Mann sind ausgetreten, so daß am 19. Januar beschäftigt waren 174 Mann. Davon wurden 100 Mann im Restaurateur Waldparz, 70 Mann mit Erdarbeiten und der Rest mit Stielklopfen beschäftigt.

* 18. Kongreß des Zentralverbandes Deutscher Händler, Markt- und Messenbesitzer in Mannheim. Die Verhandlungen wurden Donnerstag vormittag 10 Uhr wieder aufgenommen. Nach Entgegennahme des Berichts der Rechnungsprüfungs-Kommission wurde der Geschäftsleitungs-Vorstand erteilt. Hierauf wurde die Beratung der Anträge wieder aufgenommen. Der Sozialverein Köln ersucht, Wandel zu schaffen, daß der Reisende bei Erteilung seines Wandergewerbebescheines nicht auf die unten Behörden angewiesen zu sein braucht. Referent hierzu ist Se- rveder-Köln. In seinem Referate wie auch in der anschließenden Debatte wird Klage geführt über das mangelnde Entgegenkommen bei Erteilung von Wandergewerbebescheinen seitens der unteren Beamten; wie überhaupt über die Behandlung. Zu diesem Punkte wird folgende Resolution Seerieder angenommen: „Da wo sich Ungerechtigkeiten oder Unregelmäßigkeiten zeigen, wolle sich der Zentralverband oder der Sozialverein für die Einzelperson oder das Mitglied verwenden.“ Der Sozialverein „Internationaler“ Leipzig wünscht Maßnahmen gegen das Uebernehmen von jüdischen Einwanderern. Denselben Gegenstand hat zur Unterlage der Antrag des Sozialvereins Niederfeld, der Kongreß möge dahin wirken, daß den Ausländern namentlich den Galiziern und Russisch-Polen, der Wandergewerbebeschein für das Deutsche Reich unterlag wird, weil unsere deutschen Hausierer sich dadurch geschädigt fühlen. Referenten sind Schuster- Leipzig und Maus-Niederfeld. Von den Referenten und den Diskussionrednern wird darauf verwiesen, daß namentlich Süddeutschland unter der Ueberfremdung von Ausländern zu leiden hat und zwar in erster Linie der Konfessionsstand. Angenommen werden folgende Resolutionen: „Der Zentralverband möge dahin wirken, daß die Aufmerksamkeit der Behörden sich auf die Unternehmern galizischer, türkischer und sonstiger ausländischer Händler richten mögen und sie genau so behandelt werden mögen, wie man uns von Seiten dieser Regierungen behandelt. Beschwerden, die dem Verbands übertragen werden, möge die Behörde in weitestem Sinne prüfen.“ Ferner: „Diejenigen Sozialvereine, in deren Bezirke die Ausländer mit unseren deutschen Kollegen stark in Konkurrenz treten, mögen sich an den Zentralverband mit dem einschlägigen Material wenden, zur Abwehr derselben, weil diese Ausländer durch den Besitz eines solchen Bescheines ohne weiteres als Händler unsere deutschen Märkte beziehen können.“ Schönhausen. Die übrigen Anträge waren zum Teil interner Natur und bieten für die Allgemeinheit wenig Interesse. — Erst spät am Abend fanden die Beratungen ihr Ende.

* Klavierkurse Peters. Wir hatten gestern Abend Gelegenheit, der Schüler-Aufführung des Herrn Carl Peters beizuwohnen. Wir können mit Freude konstatieren, daß Herr Peters es vortrefflich versteht, seinen Schülern und Schülerinnen die Kunst des Klavierspiels zu lehren und zwar mit Verständnis.

Im weiteren gab Rednerin eine ausgezeichnete Schilderung der Entwicklung unseres heutigen Frauenbildungsidesales. An der Hand zahlreicher, fleißig bezogener Quellen aus dem Anfang des 19. Jahrhunderts wies sie nach, daß die Frau damals ganz dem Manne unterworfen war und niemand auf den Gedanken kam, daß auch die Frau ein Recht auf Persönlichkeit haben könne. Die Veränderung in der Stellung und dem Bildungsideal der Frau gründet sich am letzten Ende, wie alle anderen geistigen Kulturerscheinungen, auf wirtschaftliche Bedingungen. Und solche tief einschneidenden wirtschaftliche Umwälzungen brachte der Siegeszug der Technik in den 40er und 50er Jahren. Weitere Förderung erhielt die Frauenbewegung 1870/71 durch die Entwicklung des nationalen Bewußtseins mit ihrer Begleitung für deutsche Art und Sitte. Der erspönnliche Aufschwung der Städte bot die Mittel zur Verwirklichung des neuen Bildungsidesales und schuf Zentren, in welchen die Frauenbewegung einen fruchtbarsten Nährboden und nachhaltige Resonanz fand. Baden vertrat zuerst einen fortschrittlichen Standpunkt; heißt es doch schon in dem Gesetzentwurf vom Oktober 1878: „Eine Fürsorge für die weibliche Jugend liegt nicht außerhalb der Aufgabe des Staates.“ 1891 ließ Viktor Meyer in Heidelberg eine Studentin zu seinen Vorlesungen zu, und es ist erfreulich konstatieren zu können, daß die ersten deutschen Universitäten, die Frauen zur Immatrikulation zuließen, unsere beiden hiesigen Hochschulen Heidelberg und Freiburg waren (1901). Seitdem haben wir stetig vorwärtstretend noch vieles erreicht und man kann sagen: Viel ist der deutschen Frau heute geboten. Wird aber der deutschen Frau so viel gegeben, so wird man auch viel von ihr fordern. Mit den Worten: „Uns unserer vollen Verantwortung immer höher be- wußt zu werden, an unserer Persönlichkeit zu arbeiten, das muß unser aller höchste Aufgabe sein: Höchstes Glück der Menschen- kinder — bleibt doch die Persönlichkeit!“ schloß Frau Dr. Brand ihre trefflichen, mit herzlicher Begeisterung vortragenden Ausführungen. Solche Worte, die in weicher Wägung den richtigen Weg der Frauenbewegung angeben, werden sicherlich der Sache der Frau im höchsten Maße förderlich sein. Die Vorsitzende

und Liebe. Die ganze Art und Weise des Spiels, des Auftretens und des Benehmens machte auf die zahlreiche Zuhörerschaft den vorzüglichsten Eindruck.

* Franz Sicking über „Goethe und Byron“. Es kann dem Vor- stande des Kaufmännischen Vereins nicht hoch genug angedacht werden, daß er einer hochgeschätzten heimischen Schriftstellerin, deren Schöpfungen in der literarischen Welt wegen ihrer Tiefergründigkeit in Bezug auf den Inhalt und wegen ihrer auhergewöhnlichen Schönheit in der Form bisher allseitige Beachtung fanden, Gelegenheit gab, sich über ihre neuesten Forschungen, soweit sie sich auf Goethe und Byron erstreckten, zu verbreiten. Franz Sicking erläuterte die zahlreiche Ge- meinde, die sich gestern Abend im Bernhards-Haus zur Erwartungsvoll verammelten, auch diesmal nicht. Es war ein Vortrag, der den Ein- druck hinterließ, daß Franz Sicking auch diese Forschungen mit sel- tener Gründlichkeit betrieben hat. Es waren aber auch Aus- führungen, die nicht nur wegen ihrer glänzenden Form, sondern auch wegen der temperamentsvollen Art, mit der Franz Sicking für die gigantische Größe Goethes und Byrons eintrat, ungemein sympathisch verfiel. Wenn wir in das rühmliche Lob, das der hervorragenden Dichterin von allen wahren Literatorkennern gesollt wurde, einstimmen, so tun wir das gern und freudig, aber mit der Einschränkung, daß für einen so großen Kreis, wie ihn der Kaufmännische Verein zu ver- sammeln pflegt, der Vortrag etwas zu lang geraten war. Nur allzu deutliche Anzeichen deuteten darauf hin, daß das Publikum, als 1/2 Stunden verstrichen waren, die Gedanken auf die Ausführungen nicht mehr in dem wünschenswerten Maße konzentrierte. Goethe, so fähe die Vortragende einleitend aus, warte seine Schöpfungen mit dem Wahn unerbittlicher Fische zu schmücken. Er verstand es, die Natur zu verklären, wie es Raphael, Michelangelo in ihren unerbittlichen Werken getan haben. Goethe war der Dichter alles Gemeinen. Sein Gaudensienkennnis in der Dramatik hat er in seiner „Iphigenie“ niedergelegt. Gerade in der „Iphigenie“ in der modernen Humanitäts- gedanke in der allerersten Stelle ausgesprochen. Man darf nicht etwa glauben, daß Goethes größter Schöpfung, „Faust“, gleich eine be- geisterte Aufnahme bereitet wurde. Die Vortragende stellte fest, daß diesem grandiosen Werke die deutschen Bühnen lange Zeit verschlossen blieben. Nur Fürst Anton v. Radziwill erkannte die dramatische Be- deutung. Er war es, der das preussische Königsbaus dafür interessierte und veranlaßte, daß die größte deutsche Dichtung aus der Toten- kammer unserer Theaterarchive an das Licht der Welt gezogen wurde. Noch mehr unüberhanden, als Meister Goethe in der Glanzperiode seines Schaffens war sein nordischer Genosse Lord Byron. Die Vor- tragende kam zunächst auf den Lebensgang Byrons zu sprechen und erwähnte dabei manche interessante Einzelheit aus seiner Jugend- zeit und aus seinem Exilleben. Lady Byron kam bei diesen Be- trachtungen besonders scharf zur Sprache. Die Vortragende mit dieser unerschütterlichen, rachsüchtigen Frau die Hauptfigur an der stillen Ent- stehung der, die in England gegen den Dichter entzündet wurde. Byron sollte öffentlich gedemütigt werden, weil er sich nicht als ge- bührender Sklave ihrer Frauen in der Ehe gezeigt hatte. Man hat Byron nicht nur des Anspruchs beschuldigt, sondern magte auch zu be- haupten, daß er, um dieses Verbrechen glorifizieren zu können, seinen „Manfred“ geschrieben habe. Die Idee, die Gedichtentwürfe zum Willen der „Manfred“ zu machen, kam aber gar nicht von Byron, sondern von einem philosophisch veranlagten Freunde. Wenn von einer Glori- fizierung des Anspruchs überhaupt die Rede sein kann, dann wäre sie viel eher bei Wagner zu suchen, denn Manfred spricht mit Entzückung von dem Irreel, den er begangen. Weiter behaupten einige, „Man- fred“ sei nichts anderes, als ein Plagiat des Goetheischen „Faust“. Der „Faust“ war aber dochmal noch gar nicht ins Englische übertragen und Byron war der deutsche Sprache überhaupt nicht mächtig. Aber auch Goethe wird der Nachempfindung beschuldigt. Dieser Vorwurf ist sehr ge- wagt, wenn man die Hauptzüge ins Auge faßt, welche seit vielen Jahrhunderten in unendlichen Wandlungen im deutschen Volksleben. So ist der Hamulus Wagner durchaus eine historische Persönlichkeit. Er hat gelebt. Aus Weidlich ist kein Subjektivismus, sondern eine ganz objektive Schöpfung. Goethes religiöses Bekenntnis steht damit nicht nur nicht in Verbindung, es steht sogar den Anschauungen Weidlichs diametral gegenüber. Weidlich ist wohl nur als der Dämon der Materie aufzufassen als Feind des Idealen, bemüht, das Große zu hären, das Kleine zu beideln. Die Goetheische Weltanschauung, so re- sumiert die Vortragende, bedeutet den Triumph des menschlichen Geistes über die Materie. Dieses Werk ist als Träger aller edlen philosophischen Probleme zu betrachten. Es hat die Dichtung aller menschlichen Weisheit in sich aufgenommen. Der Weidlich der den ge- heimnisvollen und formvollendeten Ausführungen gewollt wurde, war der- drüber heralisch. Daneben erzielten Kranz- und Blumenpenden die Vortragende.

* Professor Ernesto Bellini. Wobin man auch in diesen Tagen kommen mag, dort man: Haben Sie im Saalbau schon Professor Bellini gesehen und wie denken Sie über dieses ungelöste Rä- sel? Es ist aber auch direkt schiefhaft, wie dieser Minister alle ihm- gestellten Aufgaben mit einer kaum glaublichen Sicherheit löst. Die Ansichten über Bellini gehen weit auseinander: der eine behauptet, es sei ein Trick, der andere steht auf dem Standpunkt, Bellini er- reiche die Gedanken durch Hypnose. Weder das eine noch andere ist richtig. Es sei hiermit nochmals darauf hingewiesen, daß die Arbeit Bellinis vollkommen reell ist. Sowohl in Sitzburg als in Würz- burg hat man Prof. Bellini auf der Universität untersucht und Professor von Frey in Würzburg erklärte aus, daß Bellini für ihn das ungelöste Räsel bilde. In Mannheim stellt sich Bellini eben- falls den in der Vorstellung anwesenden Herren Vorgesetzten und Wissen- schaftlern zur Verfügung. Wir machen schon heute darauf aufmerk- sam, daß Bellini kein Gaukler im Saalbautheater nur noch kurze Zeit fortsetzen kann und eine Prolongation ausgeschlossen ist.

* Berichtigung. In dem Bericht über den Beleidigungs- prozess Dr. Gandler v. Dorsacher ist durch ein zufälliges Versehen der dritte Absatz in der 2. Spalte auf der 3. Seite des heutigen Mitteilungsblattes verunstaltet worden. Wir tragen deshalb die ersten zwei Sätze richtig wie folgt nach: „Längere Zeit beantragte die Behörde der Umstände bezüglich der angeblich falschen Be- richt. Dr. Gandler wählte seit 1901, daß sie falsch war, für gewisse Zwecke sei sie noch verwendbar gemessen. Sie sei bei dem neuen

des Vereins, Frau Prof. Weber, dankte der Referentin in betra- glichen Worten. An den Vortrag schloß sich eine rege Diskus- sion an.

Meine Mitteilungen.

Die Anstellung einer Frau im Gewerbedienst hat sich im Fürstentum Schwarzburg-Rudolstadt durchaus bewährt. Im vergangenen Jahre war von Schwarzburg-Rudolstadt aus zu- nächst eine Dame als Assistentin in der Gewerbebehörde dieses und einiger benachbarter kleiner Fürstentümer beschäftigt worden. Da nach amtlichen Berichten die Tätigkeit der ersten Gewerbe- assistentin „in hohem Maße zufriedenstellend gewesen ist“, sind jetzt noch zwei Assistentinnen im Fürstentum Schwarzburg-Rudolstadt angestellt worden. — Elitzo-Genieurinnen finden in der Schweiz gute Aufnahme und Beschäftigung. Hel. Cécile Buttica, die 1907 nach vierjährigem Studium an der technischen Hochschule in Lausanne als erste Ingenieurin in einem technischen Betriebe angestellt wurde, hat es jetzt bereits zu einer verantwortlichen leitenden Stellung gebracht und beschäftigt in ihren Bureaus noch fünf andere Ingenieurinnen. Diese sechs weibliche Ingenieurinnen sind wohl die einzigen Vertreterinnen ihres Berufes in Europa. — Eine Schule für weibliche Tape- zierer ist in Wien gegründet worden. Sie bildet in dreijähriger Lehrzeit Schülerinnen zu Wohn- und Schaufensterdekor- rateurinnen aus. — Die ersten vollberechtigten weiblichen Priesterinnen in Österreich haben sich an dem soeben, wie all- jährlich in Wien abgehaltenen Wettstreiten von Damen beteiligt und dabei zwei Preise errungen. So seltsam es ist, gerade wie in der Kochkunst und Schneiderei, nehmen auch auf dem so ur- weiblichen Gebiete der Friseurkunst nicht Frauen sondern Männer den ersten Platz ein. Erst ganz allmählich beginnt sich dies zu ändern. — Als erste englische Geiengrabinsektorin ist Dr. Mary Gordon angestellt worden. — Aus Schweden wird be- richtet, daß man in Göteborg die Anstellung einer Polizei-As- sistentin beschlossen hat.

Särglein anbewahrt worden und hätte bei einer Ingebruhrnoms- avert geprüft werden müssen.

Vereinsnachrichten.

* Mannheimer Liedertafel. Durch ein reichhaltiges, vornehmtes und in der äußeren Ausführung originelles Programm lud die Liedertafel ihre Götter am letzten Sonntag nachmittag zu einer Kaffee-Visite in den Friedrichspark ein. Obwohl sich alle feilschen Veranstaltungen des Vereins größter Beliebtheit erfreuen und regsten Besuch aufzuweisen haben, so übte doch dieser Kaffee- stoff, insbesondere wegen der fülle abwechslungsreicher Dar- stellungen, die selbst den hochgestellten Anforderungen gerecht wurden, eine solche Anziehungskraft auf die Mitglieder und deren Fam- lienangehörige aus, daß der geräumige Saal schon eine Stunde vor Beginn der Unterhaltung vollständig besetzt war, so daß für die später Eintreffenden auch die Nebenäle in Anspruch genommen werden mußten. Nachdem die Grenadierkapelle durch den Vortrag zweier Konzertsätze den Hochmittag wiederhergestellt eingeleitet hatte, sang ein Quartett, bestehend aus etwa 20 Herren, unter der Leitung des Herrn Musikdirektor Welling mit prächtiger Kon- zertgebung und seiner Anweisung zwei herrliche Volkslieder, die vielen Beifall fanden. Fräulein Eise Voigt, Tochter eines Vere- einsmitgliedes, die hierauf drei Lieder von Heilig vortrug, hat seit ihrem letzten Auftreten in der Liedertafel wesentliche Fortschritte zu verzeichnen; ihr wohlklingender Mezzosopran hat eine tüchtige Schulung erfahren (wenn wir nicht irren Gesangslehrer Lieber). Ein aus den Herren Lebkuhen, Dirsch, Oberlinger und Mager bestehendes Soliquartett trug mit Klavierbegleitung „Ja“ von Liber und „Die dumme Witte“ von Meinert vor und erzielte vielen und wohlverdienten Beifall. Sodann bestieg ein neuer Stern die Bretter: Fräulein Eise Berlin — eigentlich ist der Name für die Liedertafel nicht neu. Die junge Dame trug wohl selbstentwert, mit guter Belohnung und jeweils der Stimmung vor- züglich anpassend mehrere erste und bessere Stücke vor und er- zeugte sich großen und herzlichen Beifall. Hoffentlich werden bei dieser Dame, die viel Talent bewiesen hat, noch öfters auf den Brettern begegnen. Vielen und wohlverdienten Applaus erzielte auch Herr Otto Henne mit dem ausgezeichneten Vortrag dreier Schumannschen Quartette. In der familiären Szene „Die Ver- lobung in der Dachstube“ von Heine führte Fräulein Helene Michel (ebenfalls die Tochter eines Vereinsmitgliedes) ihren Part ganz vorzüglich durch. Ihr Liebhaber, Herr G. Stein, war von einem tüchtigen Schornsteinfeger kaum zu unterscheiden und wie seine Rolle war auch sein Spiel und Gesang ausgezeichnet. Auch die komische Szene „Weinprobe“ von Goethe, ausgeführt von den Herren Leget, Sattler, Henne und Wunder, er- regte großen Beifall, wie auch Herr Otto Dernen jr. mit seiner acht köstlichen Vorträgen die Lacher wieder auf seiner Seite hatte. Das Vorzüglichste, was jedoch der Nachmittag bot, waren die Sopranrollen von Frau Hofopernsängerin Selma Schärer. Ueber die Gesangskunst der hochgeschätzten Sängerin noch etwas zu sagen, siehe unten nach diesen Tagen. Immer und immer wieder mußte sie vor die Kampe treten und sich tiefen- lich zu Jugaben verziehen. Auch in dem Solostück „Die Liebe als Strei- meier“, Solostück in 1 Aufzug von Koch, spielte Frau Welling die perfekte Tochter des Rentiers Schwarte ganz allseitig. Auch die anderen Mitwirkenden: Fräulein Voigt, Herr Mager und Herr Lebkuhen brachten ihre Rollen so vorzüglich zur Darstellung, daß das Gesamtspiel nur den allgerühmtesten Eindruck hinterließ und großen Beifall erfuhr. Nach einer kurzen Pause folgte das unvermeidliche Tänzchen, das viele hundert lustige Paare bis zur frühen Morgenstunde beschämten.

* Verein für jüdische Geschichte und Literatur. Am Montag, den 25. d. M., abends 9 Uhr, spricht im Hofsaal der August-Lam- bey, C 4, 12, Herr Schriftsteller Dr. Jampel, Arolsen über: „Die Geschichte Israels nach zeitgenössischen Denkmälern“. Der Redner gilt als ein ausgezeichnete Ken- ner des jüdischen Schrifttums. Der Verein heißt auch diesmal Gäste willkommen.

* Der Evangelische Männer- und Jünglingsverein feiert am nächsten Sonntag, den 24. ds. Mts., abends 8 Uhr, in seinem Lokal, U 3, 33, Kaisers Geburtstag durch Abhaltung eines Familien- abends. Herr Stadtbaur v. Lomenfeld wird dabei die Festrede halten. Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Die auswärtige Kritik über Mannheimer Künstler. Anlässlich des jüngsten Streites im Bürgerausschuß über die Qualitäten des hiesigen Hoftheaters erscheint es uns am Platze, dem Mannheimer Publikum einmal auswärtige Kritiken vorzuführen, wie sie wirklich sind. Ueber das Schauspiel Vogelstrom in Wien werden be- spielweise allerhand Gerüchte kolportiert, so auch von einem Engage- ment für weitere 10 Gaspisole; der künstlerische Erfolg des Sängers scheint aber nach den vorliegenden Kritiken nicht danach getrieben zu sein. So lesen wir in einem Wiener Blatt: „Vor- schau des hiesigen Hoftheaters im Hofopernhaus einen „Boden- grun“ für ermüdete Ansprüche. „Schon gar nicht aus Mannheim gekommen und heiß heiß Vogelstrom. Unfetter Hofoper ist mit Gaudensienkennissen von solchem Golze nicht gebiert. Sie braucht fertige, reife Künstler, Helden, die als Helden auftreten. Der junge Galt sah aus wie ein labstifer Soldat in Frauenkleidern.“ Weiter heißt es über Hel. Kappe, die früher als Soliste im hiesigen Theater beschäftigt, sonst aber von recht geringen Qualitäten war: „Hel. v. Kappe hat man in aller Stille engagiert. Seit ihrem Gaspisole ist nichts Besseres, aber manches Ärger gemorden. Stimme und Erscheinung sind ohne sonderlichen Reiz, jeder Ton wird gleich- sam fester beiseite.“ So in Darmstadt gerät auch die Berliner „Post“ über das Gaudensienkennissen Ensemble. In einem Gaspisole „Rachide Brandt als „Agnes Bernauer“ fähecht das Blatt: „Es sind in letzter Zeit im weiblichen Teile des Schauspielhauses Ver- sönliche so unzureichende neue Mitglieder in den Vordergrund gestellt worden, daß man neugierig werden mußte, was die allernachste Kandidatin für Qualitäten entwickeln würde. Das Urteil ist sehr unkompliziert: — gar keine! Hel. Brandt vermag sehr wenig gänztige Eindrücke vom Ensemble des Hoftheaters zu erwecken. — wenn sie dort wirklich ein echtes Fach vertreten sollte. Eine Leistung so ohne jede Andeutung einer Beteiligung von Licht und Schatten ist uns auf einer größeren Bühne lange nicht begegnet. Nicht einmal die elementarsten Aufgaben der persönl- lichen Gemütsregungen wurden markiert. Wie ein toller Scher- ten! fähecht dieser „Engel von Augsburg“ zwischen den Kulissen ein- treten, und man kann den Abend über nicht aus dem Erstaunen über Herzog Albrechts sonderbaren Geschmack heraus. Von allem anderen abgesehen, — allein das schwache, jeder Modulation ent- behrende Organ der Darstellerin löst ihre Tätigkeit in einem größeren Theaterraum aus. . . Wie kann man Hel. Wodners Rollen mit einem Hel. Brandt aus Mannheim beiseite wofen! Solche Zumutungen müssen endlich auch den langwütigen Schau- spielhaus-Abonnenten in Darmstadt bringen.“

Kompositionabend von Fris Dödel. Für den Montag, den 1. Februar, abends 10 Uhr im Kaiserale stattfindenden Kom- positionabend, der Lieber und Klavierkompositionen von Fris Dödel bringen wird, ist Herr Hofopernsänger Joachim Krom- er zum Vortrag der Lieder gewonnen. Der Chor der Hochschule für Musik wird unter Leitung des Herrn Direktor Buchardt an kleineres Chorwerk mit Klavierbegleitung zur Ausführung bringen.

Sachsen-Badener drahtlose Ausstellung 1909. Aus Sachsen-Badener drahtlose Ausstellung 1909. Aus Sachsen-Badener drahtlose Ausstellung 1909.

Berliner Theater. Von unserem Berliner Bureau wird und telegraphiert: Im Hebbeltheater erlang eine Neuheit des jungen Dänen Sophus Michaelis „Eine Revolutionshochzeit“ gefeiert bei leicht zu begeisterten Freunden einen stürmischen Erfolg.

Wärmereits Antituberkuloseferum. Professor Charles Monod hielt in der letzten Sitzung der Academie de medecine in Paris einen Vortrag über das Antituberkuloseferum Dr. Alexander Marcovics. Er legte seinen Ausführungen 48 Publikationen zugrunde, die neuerdings über dieses Serum erschienen.

Freigeordnete Bühnenwerke. Mit dem neuen Jahre sind außer den Werken Karl Gutzkows auch die von C. Brachvogel, der im November 1878 in Berlin starb, frei geworden.

Der 17. deutsche Geographentag findet in der Pfingstmode 1909 zu Säckel statt. Als Hauptberatungsgegenstände für die Sitzungstage am 1., 2. und 3. Juni sind in Aussicht genommen: 1. Morphologie der Wälderbildungen; 2. Die neueren Theorien der Meerestromungen; 3. Handbuche der norddeutschen Tiefebene; 4. Geographischer Unterricht; 5. Neue Forschungsreisen.

Aus dem Großherzogtum.

ca. Karlsruhe, 21. Jan. Nach einer stadträtlichen Vorlage soll das Gehalt des Bürgermeisters Dr. Horstmann mit Wirkung vom 1. Januar 1909 M. 7000 betragen, steigend am 1. Januar 1911 auf M. 8000, am 1. Januar 1913 auf M. 9000.

Vom Taubertal, 20. Jan. Gestern fand in Reicholheim die Versteigerung des lebenden Inventars des in Konkurs geratene altbekannte Farrenhändlers Ulmer statt. Es waren sehr viele Käufer anwesend.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Ein 68 Jähriger. Der etwa 68 Jahre alte Tagner Daniel Bild, der am Dienstag auf dem Felde in der Nähe des Nonnenbaches arbeitete, wurde als Leiche im Nonnenbush aufgefunden.

Zweibrücken, 21. Jan. Zu dem bereits gemeldeten Unfall in der Dinglerischen Maschinenfabrik, wobei zwei Arbeiter verletzt wurden, wird weiter mitgeteilt, daß der Arbeiter Oskar Hoff neben inneren Verletzungen noch einen Beinbruch erlitten hat.

Kandel, 20. Jan. Samstag nachmittag machte sich der 12 Jahre alte Sohn Eugen des Reichsbüchlers Konrad Krämer, mit einem gleichalterigen Kameraden auf einem Eisweier im Staatswalde zu schaukeln.

Von Tag zu Tag.

Automobilunfall Geislingen (Württemberg), 22. Jan. Gestern Abend ist ein Automobil der Reichsautofahrervereins auf der vereisten Chaussee gegen eine Böschung gerannt.

Tod eines Schülers. München, 22. Jan. Wie die „Köln. N. N.“ melden, geriet ein mit Schülern besetztes Automobil der Bayerischen Chausseure auf der Fahrt von Völkhof nach München in einen Graben und überschlug sich.

Das Schicksal eines Mörders. Köln, 22. Jan. Gestern Abend stellte sich der hiesigen Kriminalpolizei ein Gendarm aus Lonsdorf mit der Angabe, daß er vor drei Jahren in Cannstatt seine Frau ermordet habe.

Der Grünauer Mordprozess. Berlin, 22. Jan. In dem Grünauer Mordprozess legte der Angeklagte Wollenberg ein wenn auch sehr gewagtes Geständnis ab. Er will im Streite seine Frau an der Gurgel gefaßt, aber nicht die Absicht gehabt haben, sie zu töten.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Mainz, 22. Jan. Der kürzlich gemeldete Ausstand in der Schiffsfabrik Wolff ist der „Frankf. Zig.“ zufolge beendet. Ein Teil der Ausständigen wurde in dem Betriebe wieder aufgenommen.

Berlin, 22. Jan. Der Vorleiter des meteorologisch-magnetischen Observatoriums in Potsdam Prof. Adolf Spring ist im Alter von 61 Jahren gestorben.

Berlin, 22. Jan. Der Kaiser nahm heute einen längeren Vortrag des Reichsanwalters entgegen.

Wien, 22. Jan. Es verlautet, die Regierung wolle die Sprachenvorlage ohne vorherige Einsetzung im Abgeordnetenhaus einbringen. Die Lage gilt als sehr gespannt und ernst.

nektionen vorlage konstituierte sich heute und beschloß, den Minister des Auswärtigen, Reichskanzler, den gemeinsamen Finanzminister und den Ministerpräsidenten Wienert zu den Verhandlungen einzuladen.

London, 22. Jan. In dieser Woche wurde H. Zell, Zig. die direkte telegraphische Verbindung London-Paris, Bonn, Rom, Bagdad die Teheran eröffnet. Die Entfernung beträgt 9000 Kilometer.

Johannesburg, 22. Jan. Fortdauernder Regen hatte in verschiedenen Minen in Dambrühe zur Folge, u. a. in der Witwatersrand-Goldmine, wo 10 Weiber und 150 Eingeborene in der Grube durch Sturzmassen den Tod fanden.

Der Kaiser in der Kolonialgesellschaft.

Berlin, 21. Jan. Dem heutigen von der Abteilung Ostindien-Charakteristik der Deutschen Kolonialgesellschaft veranstalteten Vortrage des Staatssekretärs Dernburg im Reichstage wohnten auch der Kaiser und die Kaiserin und Prinz Heinrich mit Gemahlin in der Hofloge bei.

Oesterreichisches Abgeordnetenhaus.

Wien, 22. Jan. In der heutigen Sitzung wurde der Dringlichkeitsantrag Kallina betr. die Verforgung der Witwen und Waisen der im Kriege gefallenen Soldaten angenommen.

Neue Erdböhe in Messina.

Messina, 22. Jan. In der letzten Nacht wurden wieder mehrere Erdböhe wahrgenommen. Der Postdienst ist vollständig wieder hergestellt.

Japan und die Vereinigten Staaten.

Sondon, 22. Jan. Die kalifornischen Zeitungen verlangen, wie der „Standard“ aus Newport meldet, die Rückkehr der amerikanischen Schlachtschiffe nach der pazifischen Küste, da diese gegen einen japanischen Angriff nicht vertheidigt sei.

Die englisch-japanische Allianz.

London, 22. Jan. Wie „Daily Telegraph“ aus Tokio meldet, sagte Ministerpräsident Katsura gestern in seiner Rede bei Eröffnung des Parlamentes, während sich wachsende Freundschaft in den Beziehungen zwischen Japan und den anderen Mächten zeige, sei die englisch-japanische Allianz noch vertieft worden.

Die Erkrankung des Sultans Abdul Hamid.

Konstantinopel, 22. Jan. Dem „Nizam“ zufolge befindet sich der Sultan seit einigen Tagen nicht wohl. Auch von anderer Seite wird die Nachricht bestätigt.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Zum Tode des Grafen Hompesch.

Berlin, 22. Jan. Die Zentrumsfraktion des Reichstags trat gestern nach der Plenarsitzung zu einer kurzen Sitzung zusammen, um das Gedächtnis des Grafen Hompesch zu ehren.

Deutscher Reichstag.

w. Berlin, 22. Jan.

Am Bundesratssitz: v. Bethmann-Hollweg, Präsident Graf Stolberg eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Minuten.

Der Präsident erhält vom Hause die Ermächtigung, dem Kaiser zu seinem Geburtstag die ehrwürdigen Glückwünsche des Reichstags darzubringen.

Auf der Tagesordnung steht die Besprechung der Interpellationen über die Handhabung des Reichsvereinsgesetzes.

Roeren (Str.): Die Schilderung des Staatssekretärs über die polnische Bewegung im Westen muß bei denen, die dem Westen etwas ferner stehen, den Eindruck erwecken, als wenn wir uns dort unter einer polnischen Vereinsherrschaft befinden.

pellationen handelt es sich lediglich um die Frage, ob die Erklärung des Staatssekretärs bei Beratung des Gesetzes von den Gewerkschaften auf die politischen Organisationen zu beziehen sei.

Gans Edler Herr zu Putlitz (Konf.): Die von den Interpellanten vorgebrachten Mängel werden sich allerdings nur durch eine Novelle zum Vereinsgesetz beseitigen lassen, denn sie betreffen lediglich materielle Bestimmungen des Gesetzes und nicht ihre Handhabung.

Jund (natl.): Wir bedauern diese Behandlung über die Interpellation nicht. Was wir bedauern ist, daß wir keine Handhabe haben, der Regierung ein Vertrauensvotum zu geben.

Kamens meiner Freunde erkläre ich, daß mir die Anwendung des Paragraphen 12 gegen die polnischen Berufsvereine, wie es bisher geschah, ist, für gerechtfertigt halten.

Müller-Meinigen (fr. Volksp.): Es ist eine ungeheure Uebertreibung, wenn gesagt wird, von Sorgen des Gesetzes sei nichts zu spüren.

Berlin, 22. Jan.

In der Budgetkommission des Reichstages erklärte der Staatssekretär des Auswärtigen auf eine Anfrage hinsichtlich des Kongofaates: Die belgische Regierung möchte uns die Mitteilung von der Annahme des betreffenden Gesetzes und dessen Sanktionierung durch den König, daß die Souveränität des Kongofaates am 15. November auf Belgien übergegangen sei.

Der Staatssekretär besprach sodann die Haltung Deutschlands in der Anklagefrage und fuhr dann fort: Der Umstand, daß Deutschland der Übernahme des Kongofaates durch Belgien keinerlei Schwierigkeiten bereitet, bedeutet nicht, daß Deutschland als Signatarmacht der Kongofaate mit allen, was sich im ehemaligen Kongofaate entzog, einverstanden ist.

Ernennungen, Versetzungen, Zurufsetzungen etc.

Von dem hiesigen Beamten der Gehaltsklasse II bis K, sowie Ernennungen, Versetzungen etc. von nichtamtlichen Beamten.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten.

Staatsbahnverwaltung.

Ernannt: zu Bahnsteigschaffnern Lokomotivheizer Karl Schlatterer in Freiburg; die Wagenwärter Karl Stamm in Freiburg und August Laubis in Basel; zum Diener die Weichenwärter Andreas Ernst in Mannheim und Joseph Graf in Offenburg. Statmäßig angestellt: Lokomotivheizer Ludwig Müller in Heidelberg; die Wagenwärter Georg Köhler in Landau, Gustav Kraft in Offenburg, Julius Köppler in Konstanz. — Vertragmäßig ausgenommen: als Bahameister Ferdinand Reich von Dillingen, Christian Schmidt von Sasbach; als Wagenwärter Heinrich Zimmermann von Mauer; als Bahnsteigschaffner Weichenwärter Heinrich Fischer in Rodolfszell. — Bezieht: Bahnmeister Friedrich Gabel in Hinterzarten nach Schopfheim, Bahnmeister Albert Knobloch in Achern nach Bad. Rheinfelden, Magazinmeister Michael Haas in Basel nach Heidelberg, Zugmeister Johann Beyer in Würzburg nach Kallstadt, Zugmeister Franz Schütte in Karlsruhe nach Kallstadt, Magazinmeister August Nagel in Mannheim nach Basel, Stationsausseher Anton Schimmer in Echolsheim zur Veretzung der Stelle eines Bureau- und Abfertigungsbeamten nach Osterharten, Reserveführer Konrad Fischer in Konstanz nach Billingen, Reserveführer Karl Donath in Konstanz nach Billingen, Reserveführer Adolf Fuchs in Konstanz nach Billingen, Oberkassner Friedrich Engelhardt in Wertheim nach Kallstadt, Oberkassner Jakob Engelhardt in Wertheim nach Kallstadt, Oberkassner Franz Rohmisch in Wertheim nach Würzburg, Oberkassner Thomas Dorbach in Wertheim nach Würzburg, Oberkassner Friedrich Haas in Rodolfszell nach Kallstadt, Oberkassner Valentin Waisch in Basel nach Kallstadt, Schaffner Gustav Dietz in Wertheim nach Karlsruhe, Schaffner Karl Edert in Wertheim nach Karlsruhe, Schaffner Emil Weber in Karlsruhe nach Kallstadt, Schaffner Emil Biegler in Karlsruhe nach Kallstadt, Schaffner Johann Bopp in Wertheim nach Kallstadt. — Zurufsetzt: Oberbahnmeister Martin Groß in Ergingen, unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste, Magazinmeister Joseph Haas in Heidelberg, unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste, Lokomotivführer Michael Birtz in Heidelberg, bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit, Lokomotivführer Karl Reichert in Offenburg, unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste, Lokomotivführer Anton Hina in Konstanz, unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste, Stationswart Heinrich Hoff in Bittenweiler, unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts.

Statmäßig angestellt: Bibliotheksdienst August Weber bei der Universität Freiburg. — Zugewiesen: die Aktiare: Friedrich Streib beim Amtsgericht Baden dem Amtsgericht Pühl und Billy Koll beim Amtsgericht Mannheim den Notariaten Heidelberg 1, 2 und 3. — Zurufsetzungen: die Zuweisung des Aktuars Friedrich Henschel beim Amtsgericht Mannheim zu den Notariaten Heidelberg 1, 2 und 3.

Katholischer Oberstiftungsrat.

Ernannt: Friedrich Erim von Karlsruhe zum Schriftführer beim Kathol. Oberstiftungsrat.

Aus dem Bereich des Großh. Ministeriums des Innern. Großh. Landesgewerbeamte.

Entlassen wurde: Unterlehrer Albin Stoger, Hilfslehrer an der Gewerbeschule in Heidelberg (auf Ansuchen).

Großh. Verwaltungshof.

Die Beamtenliste verliehen an: Karl Armbruster, Fabian Krämer, Friedrich Raschel, Friedrich Rembert, förmliche Wärter bei der Heil- und Pflanzanstalt bei Wisloch.

Oberdirektion des Wasser- und Straßendones.

Berufen: der technische Schiffs Karl Kraus in Freiburg zur Wasser- und Straßenbauinspektion Kallstadt. — Zurufsetzt: der Kulturmeister Robert Kappner in Stangen auf Ansuchen wegen vorgerückten Alters und leidender Gesundheit, unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste. — Gestorben: der Kanzleischreiber Johann Müller in Karlsruhe, am 7. Januar 1909.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums der Finanzen. Domänenverwaltung.

In den Ruhestand versetzt wurde: Öttersauer Bernhard Sutterer in Waldkirch.

Steuerverwaltung.

Ernannt: den zurückgetretenen Grenzausseher Wilhelm Roe zum Steuereinschmer in Osterburgen. — Uebertragen: dem Finanzassistenten Emil Ulrich bei dem Großh. Steuerkommissar für den Bezirk Forstheim-Stadt, eine Steuerkommissariatsstelle bei dem Großh. Steuerkommissar für den Bezirk Achern, dem Finanzassistenten Anton Welzel, Kanzleischreiber beim Finanzamt Dornberg, eine Verrechnungsgeschäftsstelle beim Finanzamt Kallstadt, dem Hofausseher a. D. Wilhelm Seubert in Mannheim die Steuereinschmerer Stelle. — Berufen: Finanzassistent Otto Vogt, Verrechnungsgeschäfte beim Finanzamt Kallstadt, in gleicher Eigenschaft zu jenem in Stockach.

Zollverwaltung.

Berufen: dem Niederlandeausseher Gregor Hemmlein beim Hauptzollamt Mannheim die Amtsbezeichnung Hofausseher. — Berufen: Revisionsausschreiber Joseph Stang beim Hauptzollamt Mannheim mit der Veretzung der Stelle eines Abfertigungsbeamten in Forstheim, Grenzausseher Friedrich Sutter in Basel mit den Geschäften eines Revisionsausschreibers beim Hauptzollamt Mannheim. — Statmäßig angestellt: Grenzausseher Wilhelm Stumpf in Grenzausberhorn. — Zurufsetzt: Lagermeister Benjamin Gerlach beim Hauptzollamt Mannheim auf Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste. — Berufen: Untersteuerassistent Valentin Harber in Kallstadt nach Offenburg unter Veretzung der Amtsbezeichnung „Revisionsassistent“, Revisionsassistent Ludwig Goster in Offenburg nach Kallstadt unter Veretzung der Amtsbezeichnung „Untersteuerassistent“, Finanzassistent Joseph Knapp in Offenburg zum Hauptzollamt Mannheim; die Grenzausseher: Alexander Wehmer in Kallstadt nach Inglingen und August Schenke in Inglingen nach Basel.

Volkswirtschaft.

Die Ernte des Jahres 1908.

Nach den statistischen Mitteilungen über das Großherzogtum Baden war im Jahre 1908 die Getreideernte ausnahmslos bei allen Getreidearten bedeutend schlechter als im Jahr 1907; allerdings hatte das Jahr 1907 eine sehr gute Getreideernte, wohl die beste im letzten Jahrzehnt aufzuweisen. Doch bleibt die Getreideernte des Jahres 1908 im allgemeinen auch hinter dem Durchschnitt des letzten Jahrzehnts zurück; nur bei Sommerweizen und Hafer übersteigt sie diesen Durchschnitt um ein Geringes. Innerhalb des letzten Jahrzehnts steht sie bei Winterroggen an letzter, bei Spelz an dritter und bei Winterweizen an dritter Stelle, das sind die Fruchtarten, die in Baden den größten Anbau aufweisen; auch bei Gerste und Sommerroggen steht das Jahr 1908 an dritter Stelle im Jahrzehnt, bei Sommerweizen steht es in der Mitte, und nur die Haferernte ist besser als in fünf anderen Jahren. Die Getreideernte des Jahres 1908 muß somit als eine der geringsten des letzten Jahrzehnts bezeichnet werden.

Nicht viel günstiger ist die Kartoffelernte zu beurteilen. Sie ist ebenfalls erheblich geringer als die des letzten Jahres; hinter dem Durchschnitt des letzten Jahrzehnts steht sie allerdings nur ganz wenig zurück, und sie ist erheblich besser als in drei anderen Jahren, oder der Prozentjahre an fränkischen Kartoffeln ist 1908 erheblich höher als im Durchschnitt; nur in zwei anderen Jahren war er noch höher.

Recht gut ist dagegen die Futterernte; sie übersteigt nicht nur die des letzten Jahres, sondern auch den Jahrzehntsdurchschnitt bei allen Futtergewächsen erheblich; sie ist im Jahrzehnt durchweg die zweitbeste, und wird nur von der des Jahres 1906 übertroffen.

Der ungünstige Ausfall der Getreide- und Kartoffelernte wird von den Ernteberechtigten hauptsächlich auf einen schweren Mitterwinterfall in der zweiten Hälfte des Monats Mai zurückgeführt, der in höheren Lagen verpöbten Schneefall mit sich brachte und starke Lagerungen im jungen Getreide bewirkte; doch war auch der Gesamtwintercharakter des Jahres im ganzen nicht günstig, das, abgesehen von zwei kurzen Wärmepausen in der ersten Hälfte des Mai und zweiten Hälfte des Juli, im allgemeinen kalt und noch war; der letztere Umstand begünstigte aber das Futterwachstum.

Neben dem Ausfall der Ernte an Menggetreide, sowie an Roggen- und Stoppelfrüchten, der für landesstatistische Zwecke ermittelt wird, sowie an Weinmost sind die Erhebungen noch nicht abgeschlossen.

* * *

Neue 4prozentige badische Staatsanleihe.

Die neue 4prozentige badische Staatsanleihe von 1909 im Betrage von 10 Millionen M. unkündbar bis 1918, gelangt von morgen, den 22. ds. an der Frankfurter Börse zur Notierung. Die Verisierung erfolgt per Kasse in Interimsscheinen mit Zins ab 1. Jan. 1909.

* * *

4prozentige 10 Millionen-Anleihe der Stadt Darmstadt

In der gestern abgehaltenen Stadterordnetenversammlung zu Darmstadt wurde nach längerer Debatte der Aufnahme einer neuen 4prozentigen Anleihe von 10 Millionen Mark zugestimmt. Die Anleihe soll, wie wir schon kurz meldeten, vor allen Dingen dem Ausbau des elektrischen Straßenbahnnetzes und der Sanifikation, der Erweiterung der bestehenden städtischen Betriebe, der Befreiung der Kosten für Geländeerwerbungen, Schulbauten und andere Hoch- und Tiefbauten dienen. In der Debatte wurden von verschiedenen Stadterordneten Bedenken dagegen erhoben, bereits jetzt eine Anleihe in der ganzen Höhe anzunehmen, da ein Teil der erforderlichen Ausgaben erst in den nächsten Jahren zu geschwinden sei.

* * *

Maschinenfabrik Oetzer, N. O., Altdorf.

Nach dem Bericht des Vorstandes war im abgelaufenen Jahre die Fabrik in allen Abteilungen bei ununterbrochener Verwendung der bisherigen Maschinen und Werkstoffe sehr beschäftigt. Durch Konsumreduktionen und größere Auslandsaufträge veranlaßt, hielt sich der Auftragsbestand trotz der ungünstigen Konjunktur im Holzhandel auf der bisherigen Höhe. In letzter Zeit machte sich dagegen ein Nachlassen der Aufträge bemerkbar. Die Verkaufspreise haben ebenfalls eine Abwärtsbewegung erfahren. Die Rohmaterialienpreise sind gegen Ende des Berichtsjahres zurückgegangen, jedoch beinhalten die mehrfachen erhöhten Arbeitslöhne die Herstellungskosten nicht unbedeutend. Zur weiteren Ausgestaltung der Einrichtungen wurde die Beschaffung von Spezialmaschinen nach Verträgen und im Berichtsjahre festgestellt. Infolge der ungünstigen Geschäftslage wurden teilweise Aufträge in der Abnahme der Lieferungen gestoppt, wodurch sich die Vorräte gegen das Vorjahr erhöhten. Zur Zeit ist jedoch eine Abnahme der Vorräte zu konstatieren. Gedeihende Verläufe konnten auch in diesem Jahre vermieden werden. Für das laufende Jahr sieht der Vorstand an Aufträgen nach einer normalen Beschäftigung; der weitere Verlauf des Geschäftsjahres wird wesentlich von der weiteren Gestaltung der wirtschaftlichen Lage abhängen. Der Jahresbilanzgegenstand betrug 257 452 M. (i. V. 268 388 M.), Einnahme 1021 M. (1007 M.) und aus dem Vorjahre standen 49 719 M. (41 536 M.) zur Verfügung. Die Unkosten betrugen 202 925 M. (196 695 M.), Abschreibungen 35 819 M. (32 351 M.). Aus dem verbleibenden Reingewinn von 170 048 M. (182 513 M.) sollen, wie schon gemeldet, wieder 5 Prozent Dividende verteilt werden. Die Reserve erhöht 6016 M. (7017 M.), die Spezialreserve 20 000 M. (30 000 M.), das Debitorenkonto 298 M. (299 M.), zu Zantienen und Gratifikationen dienen 17 653 M. (19 814 M.), zur Dotierung des Arbeiterunterstützungsfonds 2000 M. (wie i. V.), zu außerordentlichen Abgaben auf Holz, Zucker, Rohöl, Wolle und Patente 27 212 M. (15 025 M.), wodurch diese vier Fonds auf je 1 M. abgerufen sind. Vorgezogen werden 30 888 M. (40 719 M.), die Bilanz weist 182 000 M. (166 500 M.), Einlagen 125 143 M. (125 816 M.) Kreditoren und 198 034 M. (139 913 M.) Forderungen aus. Andererseits waren in der und Befehle 65 781 M. (49 909 M.) vorhanden und bei Kreditoren standen 784 046 M. (747 612 M.) aus. Vorräte sind mit 583 222 M. (543 022 M.) bewertet, darunter 439 525 M. (406 819 M.) fertige und halb fertige Waren. Die Reserve enthält 37 815 M. (30 767 M.), die Spezialreserve 60 000 M. (30 000 M.), der Debitorenfonds 10 701 M. (9099 M.).

Debitoren- und Treuhandbank in Frankfurt a. M. N. O. Der Bruttogewinn für das 9 Monate umfassende erste Geschäftsjahr beträgt 124 665 M., der Reingewinn 45 472 M. Es wird vorgeschlagen, 8 pCt. Dividende v. r. t. zu verteilen, 15 000 M. der Spezialreserve zu überweisen und 8067 M. auf neue Rechnung vorzutragen. Das Debitoren-Geschäft soll, da die Mittel der Gesellschaft anderweit besser Verwendung finden können, aufgegeben werden. Für diesen Entschluß dürfte

aber hauptsächlich maßgebend gewesen sein, daß das Aufsichtsrat die Fortführung des Debitorengeschäftes an die Errichtung einer selbständigen Gesellschaft mit mindestens 3 Millionen Mark Kapital geknüpft hat. Die Aktien sollen in nächster Zeit voll emittieren und eine Erhöhung des Grundkapitals um 1 Million Mark auf 1 1/2 Millionen Mark vorgeschlagen werden. Die neuen Aktien seien bereits zum größten Teil fest gezeichnet.

A. Riedelsche Montanwerke, Halle a. S. Die außerordentliche Generalversammlung beschloß, das Grundkapital von 12 Millionen um 3 Mill. neue vom 1. April 1909 ab dividendeberechtigende Aktien auf 15 Mill. zu erhöhen und ermächtigte den Vorstand, die 3 Mill. neuen Aktien einem Konjunktium, bestehend aus der Bank für Handel und Industrie und der Berliner Handelsgesellschaft zu Berlin zu 160 pCt. frei Stückzinsen mit der Verpflichtung zu überlassen, diese jungen Aktien den Inhabern der alten Aktien zum gleichen Kurse frei Stückzinsen zum Bezuge anzubieten, dergestalt, daß auf je vier alte Aktien eine neue Aktie entfällt. Auf Anfrage eines Aktionärs erwiderte der Vorstand, die Ergebnisse des laufenden Quartals seien etwas niedriger, während die Ergebnisse der drei ersten Quartale sich gegen das Vorjahr günstiger gestaltet hätten. Der Vorstand hoffe daher, auch in diesem Jahre ein befriedigendes Ergebnis erzielen zu können.

Der Jahresbericht der Handelskammer Notizteil spricht sich über den Geschäftsgang der Uhrenindustrie des württembergischen Schwarzwalds im abgelaufenen Jahre ziemlich ungünstig aus. Besonders wird über die Nichterhaltung der üblichen Zahlungsfristen geklagt. Die Ausfuhr nach einzelnen Ländern, so Rußland, Skandinavien und Spanien, hat sich gehoben. Eine große Fabrik berichtet sogar von gutem Geschäftsgang. Im neuen Jahre habe sich die Lage gebessert, es liegen schon bedeutende Aufträge vor. Bedeutende Fällissements sind nicht vorgekommen.

Der Jahresbericht der Handelskammer Notizteil spricht sich über den Geschäftsgang der Uhrenindustrie des württembergischen Schwarzwalds im abgelaufenen Jahre ziemlich ungünstig aus. Besonders wird über die Nichterhaltung der üblichen Zahlungsfristen geklagt. Die Ausfuhr nach einzelnen Ländern, so Rußland, Skandinavien und Spanien, hat sich gehoben. Eine große Fabrik berichtet sogar von gutem Geschäftsgang. Im neuen Jahre habe sich die Lage gebessert, es liegen schon bedeutende Aufträge vor. Bedeutende Fällissements sind nicht vorgekommen.

Der Jahresbericht der Handelskammer Notizteil spricht sich über den Geschäftsgang der Uhrenindustrie des württembergischen Schwarzwalds im abgelaufenen Jahre ziemlich ungünstig aus. Besonders wird über die Nichterhaltung der üblichen Zahlungsfristen geklagt. Die Ausfuhr nach einzelnen Ländern, so Rußland, Skandinavien und Spanien, hat sich gehoben. Eine große Fabrik berichtet sogar von gutem Geschäftsgang. Im neuen Jahre habe sich die Lage gebessert, es liegen schon bedeutende Aufträge vor. Bedeutende Fällissements sind nicht vorgekommen.

Der Jahresbericht der Handelskammer Notizteil spricht sich über den Geschäftsgang der Uhrenindustrie des württembergischen Schwarzwalds im abgelaufenen Jahre ziemlich ungünstig aus. Besonders wird über die Nichterhaltung der üblichen Zahlungsfristen geklagt. Die Ausfuhr nach einzelnen Ländern, so Rußland, Skandinavien und Spanien, hat sich gehoben. Eine große Fabrik berichtet sogar von gutem Geschäftsgang. Im neuen Jahre habe sich die Lage gebessert, es liegen schon bedeutende Aufträge vor. Bedeutende Fällissements sind nicht vorgekommen.

Der Jahresbericht der Handelskammer Notizteil spricht sich über den Geschäftsgang der Uhrenindustrie des württembergischen Schwarzwalds im abgelaufenen Jahre ziemlich ungünstig aus. Besonders wird über die Nichterhaltung der üblichen Zahlungsfristen geklagt. Die Ausfuhr nach einzelnen Ländern, so Rußland, Skandinavien und Spanien, hat sich gehoben. Eine große Fabrik berichtet sogar von gutem Geschäftsgang. Im neuen Jahre habe sich die Lage gebessert, es liegen schon bedeutende Aufträge vor. Bedeutende Fällissements sind nicht vorgekommen.

Der Jahresbericht der Handelskammer Notizteil spricht sich über den Geschäftsgang der Uhrenindustrie des württembergischen Schwarzwalds im abgelaufenen Jahre ziemlich ungünstig aus. Besonders wird über die Nichterhaltung der üblichen Zahlungsfristen geklagt. Die Ausfuhr nach einzelnen Ländern, so Rußland, Skandinavien und Spanien, hat sich gehoben. Eine große Fabrik berichtet sogar von gutem Geschäftsgang. Im neuen Jahre habe sich die Lage gebessert, es liegen schon bedeutende Aufträge vor. Bedeutende Fällissements sind nicht vorgekommen.

Der Jahresbericht der Handelskammer Notizteil spricht sich über den Geschäftsgang der Uhrenindustrie des württembergischen Schwarzwalds im abgelaufenen Jahre ziemlich ungünstig aus. Besonders wird über die Nichterhaltung der üblichen Zahlungsfristen geklagt. Die Ausfuhr nach einzelnen Ländern, so Rußland, Skandinavien und Spanien, hat sich gehoben. Eine große Fabrik berichtet sogar von gutem Geschäftsgang. Im neuen Jahre habe sich die Lage gebessert, es liegen schon bedeutende Aufträge vor. Bedeutende Fällissements sind nicht vorgekommen.

Telegraphische Handelsberichte.

Von der Frankfurter Börse.

B. Frankfurt, 22. Jan. Die Zulassung von 18 Millionen neuer Aktien und von 8 Mill. 1/2prozent. Schuldverschreibungen Nr. 1 bis 8 der Deutsch-luxemburgischen Bergwerks- und Hüttenaktiengesellschaft zur Notierung im hiesigen Werteskalenblatt wurde genehmigt. — Für 60 Millionen Aktien der Farbwerke vormals Meister, Luzius und Brünig, Höchst a. M., Emission 1904 und 1908 wurden zur Zulassung bei der hiesigen Börse beantragt.

Neue Insolvenzen.

* M. Glöckner, 22. Jan. Die Rheinische Garnveredelungsanstalt, G. m. b. H., in Konigsgeraten. Die Passiven betragen laut Akt. Bil. 150 000 M. Die Höhe der Aktiven ist noch nicht festgestellt.

Hamburg-Amerika-Linie.

* Hamburg, 22. Jan. Die Nachricht des zaristischen Boten, daß die Hamburg-Amerikaline hochachtbare, einen regelmäßigen Dienst zwischen den russischen Häfen und Vorkland eingerichtet, enthält noch Information an zuständiger Stelle jeder Begründung.

Vom amerikanischen Eisen- und Stahlmarkt.

* London, 22. Jan. Nach dem Bericht des Ironmaster and Philadelphia vom amerikanischen Eisen- und Stahlmarkt ist das Geschäftsvolumen nahezu unverändert. Zur großen Enttäuschung des Marktes sind die Käufer noch immer äußerst zurückhaltend. Infolgedessen ist die Tendenz für Rohisen neuerdings abgemildert. Nur größere Bestände in hiesigen Eisen wurden zu vollen Preisen getätigt. In ganzen scheint die Rohisenproduktion zu schnell voranzuschreiten. Die Nachfrage für fertige Produkte und Stahl sind höchstens um eine Rance besser. Doch läßt sich hier die Geschäftsentwicklung zu wünschen übrig. Die Tarifreformagitation fließt zweifellos. Rohisale Lieferungen sind kaum zu erwarten. Der Preis auf Eisenerze und Abfälle dürfte megalien, der Preis auf schweren Stahl halbiert werden.

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.) * Frankfurt a. M., 22. Jan. Handelsbörse. Die Befürchtung einer weiteren Erhöhung des Diskonts der Bank von England hat sich nicht erfüllt, da durch die Steigerung des Geldkurses in Paris die Erleichterung, die der Geldwerte selbst erfahren hat, überwunden ist. Der Grundton des Marktes gewann allgemein an Festigkeit, ohne daß jedoch der Verkehr eine

besondere Beachtung erfährt. Mit wenig Ausnahmen nahm das Geschäft keinen bedeutenden Umfang an. Auf dem Transportaktienmarkt zeigten Baltimore im Aufschwung an die New Yorker Börse fettere Tendenz, während Lombarden und Staatsbahn wenig Beachtung fanden. Für Schiffahrtsaktien bestand weiter gute Meinung und es wurden große Umsätze in Nord. Lloyd und Pacificfahrt erzielt bei fetterer Tendenz. Große Geschäftstätigkeit war auf dem Bankenmarkt, wo sich besonders regeres Interesse für Diskontanteile bemerkbar machten auf die weitere Steigerung der Etwauminnen, die am hiesigen Platz im freien Verkehr bis 194 gehandelt wurden. Auch Berliner Handelsgesellschaft wurde weiter durch die Gründung der Diamantregiegesellschaft gesteigert. Uebrigere Werte schlossen sich der letzten Haltung an in der zurechtfindenden Erwartung günstiger Geschäftsschlüsse. Eine Ausnahme machten Oesterreichische Kreditaktien, die im Zusammenhang mit der Zuspätkung der politischen Lage in Oesterreich-Ungarn referierte Haltung einnahmen. Montanaktien waren fest auf bessere Aussichten betr. der Gründung eines Stabeisenverbandes. Die feste Haltung des Industriewortes hielt an, besonders in elektrischen Werten, Deutsche Anleihen waren infolge der Geldknappigkeit günstig beeinflusst, Prozentige Reichsanleihen und Preussische Kontrakt, von ausländischen Renten Russen, Portugiesen und Serben fester. Die weitere Geschäftsbewegung war weiter günstig und der Verlauf zeigte durchweg feste Tendenz. An der Nachbörse erhielt sich bei lebhaftem Verkehr bis gute Stimmung auf dem Bankenmarkt, besonders waren Darmstädter und Diskontokommandit gefragt. Es notierten Kreditaktien 198.20, Diskonto 188.60 à 50, Dresdner Bank 149, Darmstädter Bank 129.50 à 120, Staatsbahn 144.80, Lombarden 118, Baltimore 111.75, Pfählig Bergbau 177 à 176.30. Bezugsschein für Zellstofffabrik Waldhof notierte 25 bez. und 6.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Schlusskurse.
Reichsbankdiskont: 4 Prozent.

Wechsel				
	21. 22.		21. 22.	
Amerikaner kurz	169 65	169 60	Paris kurz	81 438 81 425
Belgien	81 175	81 170	Schweiz. Plätze	85 268 81 312
Italien	81 175	81 175	Rien	86 316 86 316
London	20 465	0 465	Roselonsb'ster	16 28 16 28
	lang	—	Brissachb'ster	2 1/2 2 1/2

Staatspapiere. A. Deutsche.

21. 22.		21. 22.	
4% Reichsanl.	102.95 104.-	B. Ausländische.	
3 1/2%	95.10 95.25	5 Arg. L. Gold-R. 1887	100.50 101.50
3%	85.80 86.-	1 1/2% Oesterich 1898	98.50 98.55
4% Pr. Konj. St. Anl.	102.95 103	Merikaner kurz 88/90	98.30 98.20
3 1/2%	95.10 95.2	3 Portug. inner	85.50 85.60
3%	85.85 86.-	Taumalpas	—
4% bad. St. R. 1901	1.60 101.50	3% Italien. Rente	—
4%	1908 101.80 101.90	1 1/2% Oest. Silberrente	98 15
3 1/2% bad. St. R. (abg.)	94.75 94.70	4% Oest. Goldrente	98 10 95.-
3%	1900 — 94.70	2% Oest. Goldrente	57.30 57.60
3 1/2%	1904 — 94.25	3% Oest. III	58.40 58.50
3%	1907 94.-	4% neue Russen 1905	97.40 97.60
4% bad. St. R. ab 1916	102.95 102.80	4% Russen von 1880	83.40 —
4%	1918 102.95 102.90	4% span. ausl. Rente	95.20 95.20
3 1/2% Pr. St. R. ab 1916	84.40 84.4	4% Löhren von 190	86.20 86.20
3%	1918 102.95 102.90	4% ungt.	93.80 93.80
3 1/2% Pr. St. R. ab 1916	84.40 84.4	4% ungt. Goldrente	93.55 93.55
3%	1918 102.95 102.90	4% Kronenrente	91.60 91.65
3 1/2% Pr. St. R. ab 1916	84.40 84.4		
3%	1918 102.95 102.90		
3 1/2% Pr. St. R. ab 1916	84.40 84.4		
3%	1918 102.95 102.90		
3 1/2% Pr. St. R. ab 1916	84.40 84.4		

Alten industrieller Unternehmungen.

Bab. Zuckerrabr.	134.20 134.-	Rumfeldfabr. (fr.)	194.50 194.50
Schb. Zimmob. G. 94.- 94.-		Eberwert St. J. 58 - 58 -	
Gilchheim Mannh. 107.- 105.-		Epicharz Lederwerke	120 - 120.-
Ma. Aktien-Brauerei	103.- 103.-	Ludwigs. Walmühle	148.50 148.50
Barfakt. Aweidbruden	88.60 89.6	Aberladerbr. Kieper 2.9	295.20
Klept. Sonne, Speyer	70 - 70.-	Reichsmühl. Hilpert	67.50 67.50
Gementfabr. Heib. 141.80 141.50		Reichsmühl. Dabania	185 - 185 -
Gementfabr. Rott. ab 132.- 132.-		Dürrlopp	508 3.4 -
Badische Antikam. 142.- 143.75		Walchinen. Ortman	900 - 199.50
Ma. neu	—	Walchs. Armst. Klein	116.05 116.-
Ma. Fabrik Griesheim 232.- 232.-		St. R. abm. u. sacrob	—
Harbmerl. H. 180.2 230.0		Webr. Kayler	129.- 129.-
Der. chem. Fabrik R. 289.56 28.56		Höbrensfeldfabr.	—
Chem. Werke Albert	404.- 404.-	vorn. Dürr & Co.	54 - 54 -
Schb. Draht. W. 100 - 100 -		Schnellpressen. (fr.)	106.25 106.-
Kamm. Fab. Hagen 187 - 200 -		Bei. deutscher Oelfabr.	29.40 29.40
Ma. Weir. Berlin	68 - 68 -	Schunabr. Ort. (fr.)	120 - 120 -
Gleitr. Weir. Allgem.	223.50 223.25	Schindler. Wollf	132 - 132 -
Schb. Reibm. Hum. 119.80 119.0		Wollf. Lampersm.	60 - 60 -
Schmerz	119.70 119.0	Kammgarn Karlsru.	163 - 163 -
Gleitr. Weir. Schudert	120.70 21.15	Zellstofffabr. Waldhof	222.50 218.50
Siemens & Halske	201.50 201.80		

Bergwerksaktien.

Böckmer Bergbau	223.70 24.5	Harpener Bergbau	198.90 194.30
Haberst	111.50 112 -	Kalim. Besterregain	170.75 171.25
Concordia Bergb. G.	—	Oest. Sch. Aktienind.	97.35 97.-
Deut. Wittenburg	165 25 165 -	Schb. 117 -	177.-
Preussische Bergb.	138 - 138 -	Dr. König. u. Saurch.	201.50 202.80
Walden. Luer	190 - 190 -	Wemersch. Holzleben	8350 8350

Alten deutscher und ausländischer Transportaktien.

Ludwigs. Bergb. G.	—	Del. Ana. Emata	144.50 144.50
Pfälz. Nordb. G.	—	Oest. Südb. Bahn	17.0 18.-
Schb. Pfälz. G.	118.80 118.80	Gen. Nordb. G.	—
Darmst. Bergb. G.	118.50 114.1	Jal. Mittelmeerbahn	—
Norddeutscher Lloyd	99.90 9.20	St. Meridionalbahn	131.50 131.50
		Baltimore und Ohio	111.40 111.75

Bank- und Versicherungsaktien.

Badische Bank	182.30 182.40	Oest. Allg. Bank	125.70 125.70
Berg u. Meissl.	190 - 120 -	Oest. Länderb. A.	111 - 110.90
Berl. Handels-G.	170.50 175.90	Kredit-Anstalt	198 - 198.20
Comert. u. Disk. G.	— 111 -	Böhmische Bank	100.50 100.80
Darmstädter Bank	128.90 129.20	Böhm. Hyp.-Bank	19 - 189.55
Deutsche Bank	243.9 243.70	Preuss. Hypothek. B.	117.20 116.70
Deutsche Anst. Bank	184.90 184.2	Deutsche Reichsb.	146.60 46 -
D. Aktien-Bank	100.9 90.0	Rhein. Kreditbank	132 - 132.20
Diskonto-Ges.	182.10 183.60	Rhein. Hyp.-B. W.	191.10 92.-
Dresdner Bank	143.80 149.-	Schaffh. Bankver.	134.25 134.50
Frankf. Hyp.-Bank	158.60 158.60	Schb. Bank Rhm.	11 - 110.80
Hess. Hyp.-Kredit	158 - 155.21	Wiener Bankver.	130.60 131 -
Nationalbank	128.90 123.70	Bank Ottomane	141 - 141.-

Frankfurt a. M., 22. Januar. Kreditaktien 198.20, Diskonto-Gesammandit 1.8. 0, Darmstädter 129.20, Dresdner Bank 148.9, Handels-Ges. 170.75, Deutsche Bank 243.8, Staatsbahn 144.80, Sarmbarc 18.10, Bochumer 224.5, Seltensichen 199.25, Sauerbrun 201.-, Unimort 93.50, Tendenz: fest.

Waldhof, Kreditaktien 198.20, Diskonto-Gesammandit 183.50, Staatsbahn 148.80, Sarmbarc 18.-

Mannheimer Effektenbörse.

vom 22. Januar. (Offizieller Bericht.)

Die Börse war ruhig. Für einzelne Brauereiaktien machte sich etwas Kauflust geltend und zwar wurden gefragt: Badische Brauerei zu 79 Prozent und Brauerei Eisbaumaktien zu 103 Prozent. Elefantbrauereiaktien vorm. Rühl, Worms gingen zu 75 Prozent um.

Kursen.		Briele		Gold		Briele		Gold	
Badische Bank	182.30	—	—	—	—	—	—	—	—
Chem. Industrie	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bank- und Versicherungsaktien	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Brauereiaktien	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Industrie	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Berliner Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeiger.)
* Berlin, 22. Jan. Fondsbörse. Die Börse eröffnete fest. Der gestrige feste Schluss von Paris, der gestrige günstige Ausweis der Bank von England und ferner der feste Schluss von Paris bewirkten, dass heute ein viel regeres Geschäft in den meisten Märkten in Erscheinung trat. Von Banken waren Diskonto Kommandit und Deutsche Bankaktien bevorzugt auf die Steigerung, mit der Oesterr. Bank zu 194 umgingen. Auch sonstige Bankwerte lagen fest. Am Montanmarkt konnten die Kurse auf Rückläufe angesehen. Nach dem Bericht des Stahlwerksverbandes wird angenommen, dass bei einer Reduzierung der Bautätigkeit im Frühjahr das Geschäft einer Besserung entgegengehen dürfte. Von Bahnen waren nur amerikanische Werte auf New York höher, sonst war der Umsatz in Bahnen ganz belanglos. Von Fonds sprang Reichsanleihen um 0.10 Prozent gebessert. Japaner auf günstiges Budget höher. 1902er Russen stetig. Von Schiffahrtsaktien Lloyd 1/2 Proz. fester auf Rückläufe. Badische Brauerei preislos. Große Berliner Straßenbahn ruhig. 177 1/2 Prozent. Türkenlose fest. Tägliches Geld 2 Prozent und darunter. Ultimogeld 2 1/2 Prozent. In der zweiten Börse wurde Handels-Anteile fest. In den übrigen Werten trat auch heute wieder, wie in den letzten Tagen, ein Stillstand ein, so dass sich das Geschäft in engen Grenzen bewegte. Der Bericht des Zollkommissioners lautet nicht befriedigend. Später leitende Banken weiter anziehend. Gürtelaktien fest, Bergwerksaktien unverändert, badische Bahnen und Bonds. 1902er Russen um 0.10 Prozent abgezwängt. Oesterr. 190.

Berlin, 22. Januar. (Schlusskurse.)

4% Reichsanl.	103 - 103 -	Rüfensbank	133.10 133.87
3 1/2% Reichsanl.	95.20 95.20	Schaffh. Bank	133.80 134 -
4% Reichsanl.	85 - 86.10	Leitende Bank	144.70 144.90
4% Reichsanl.	103 - 103 -	Lombarden	18 - 18 -
3 1/2%	95.20 95.20	Baltimore u. Ohio	111.40 11.7
3%	86 - 86 -	Canada Pacific	175.0 176.20
4% Bad. St. R. 1901	101.60 101.50	Lombard. V. Badel	113.50 113.90
3 1/2%	102 - 101.90	Rorb. Lloyd	93 - 94.80
3%	94.40 -	Badamer	225.50 224.20
3 1/2%	95.90 94.-	Deutsch-Luxemb.	154.50 154 -
3%	94.20 94.40	Dortmunder	61.10 61.50
3 1/2%	93.80 -	Westfälischer	189.40 190.-
3%	88.10 88.40	Harpener	193.60 194.20
3%	86.10 86.25	Laurahütte	200.20 200.50
4% Japaner 1905	92.80 93 -	Pfählig	176.20 176.70
4% Italiener	—	Wenereien	17.90 170 -
4% Russ. Anl. 1902	83.25 83.2	Ad. Gleitr. G.	222.50 222.90
4% Bagdadbahn	85.80 85.60	Kalim. Erpott	366 - 370 -
Oest. Kreditaktien	197.90 198.40	Brown Boover	173.70 173.80
Berl. Handels-G.	170.40 171.-	Chem. Albert	403.50 404.20
Darmstädter Bank	128.90 129.50	D. Steingewerke	217.50 17.5 -
Deutsche Anst. Bank	134.70 134 -	Gleitr. H. von	387 - 385.20
Deutsche Bank	243.90 244 -	Gleitr. H. von	219.40 218.70
Dresdner Bank	148.80 149.10	Rüstergewerke	155.70 156.20
Reichsbank	146 - 146.20	Lombard. V. Badel	— 93.50
Rhein. Kreditbank	132.40 132.80	St. Pr. u. Saurch.	200 222 -
		Zellstoff Waldhof	82 - 320 -

Privatdiskont: 2 1/2%

Pariser Börse.

Paris, 22. Januar. Anhangskurse

3% Rente	96.7 96.50	Deherr	290 - 291 -
Spanier	95.80 95.50	Gen. and	113 - 112 -
Lärt. Boote	175.70 176 -	Goldfeld	120 - 119 -
Banque Ottomane	709 - 709 -	Randmines	197 - 197 -
No Tinto	1614 1822		

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 22. Januar. (Telegramm.) (Produktenbörse)
Preise in Mark pro 100 kg frei Berlin netto Raff.

Wetgen per Mai	214 214	Wais per Mai	21 - 22
Wetgen per Juli	215.50 215.50	Wais per Juli	—
Wetgen per Sept.	206.25 205.50	Wais per Jan.	61.7 62 -
Wetgen per Okt.	174.75 174 -	Wais per Okt.	57.0 57.70
Wetgen per Nov.	17 - 176.50	Wais per Nov.	54.10 54.60
Wetgen per Dez.	165.50 165.50	Spiritus 70er loco	—
Wetgen per Jan.	165.25 165.75	Wetgenmehl	28.25 28.25
		Wetgenmehl	22.50 22.50

Londoner Effektenbörse.

London, 22. Januar. (Telegr.) Anhangskurse der Effektenbörse

2% Console	83 1/2 83 1/2	Robbersfontein	11 1/2 11 1/2
3% Reichsanleihen	84 1/2 83 1/2	De-mier	1 1/2 2 1/2
4% Argentiner	85 1/2 85 1/2	Randmines	7 1/2 7 1/2
4% Italiener	102 1/2 102 1/2	Richardson comp.	101 1/2 102 1/2
4% Japaner	84 1/2 85 -	Canadian	180 1/2 180 1/2
3% Mexikaner	32 1/2 31 1/2	Chesapeake	63 1/2 62 1/2
4% Spanier	94 1/2 94 1/2	Chilago Aktienver.	152 1/2 153 1/2
Otto-an onl	18 1/2 18 1/2	Devereux com.	39 1/2 39 1/2
Amalgamate	80 1/2 81 1/2	Erre	31 1/2 32 1/2
Anaconbas	7 1/2 9 1/2	Grand Trunk III pref.	46 1/2 47 1/2
No Tinto	72 - 72 1/2	Harrogate	19 1/2 19 1/2
Central Mining	12 1/2 12 1/2	Lombard	127 1/2 128 -
Goatered	16 1/2 16 1/2	Riffouri Kanies	45 1/2 45 1/2
De Beers	11 1/2 11 1/2	Ontario	48 1/2 48 1/2
Galtanb	4 1/2 4 1/2	Southern Pacific	128 1/2 128 1/2
Goldfeld	2 1/2 2 1/2	Union com.	184 - 185 1/2
Goldmines	4 1/2 4 1/2	Stiebs com.	53 1/2 56 -
Jagersfontein	4 1/2 4 1/2	Tend.: still	

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegrams-Adresse: Marqold. Fernsprecher: Nr. 56 und 1631
22. Januar 1909. Provisionsfrei!

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt	Verkäufer	Käufer
A. G. für Mühlenbetrieb, Remscheid a. S.	112	—
Allg. Lebensversicherungs-Gesellschaft, Ludwigsb.	11,283	—
Badische Feuer- u. Lebensversicherungs-Bank	12,25	—
Baumwollspinnerei Speyer	—	52
Berg & Co., Rheinische Gasmotoren, Mannheim	—	112
Brauerei-Gesellschaft vorm. Kocher, Gmündingen	—	18 1/2
Brudersbräuerei-Gesellschaft	—	70 1/2
Bürgerbräu, Ludwigsb.	—	erb. Off
Chemische Fabriken Griesheim-Heubach	—	86
Dasier'sche Maschinenfabrik, Uerdingen	—	—
Jahr Weir. u. Weir., Birmalens	—	102
Mitteleurop. Geringer, Worms	—	187
Mitl. Eisen- u. Werkzeugfabrik, Mannheim	—	88
Frankfurter Maschinenfabrik	—	84 1/2
Juch. Waggonfabrik, Heidelberg	—	153
Herrmann'sche vorm. Berg. Heubach	—	90
Indes Eisenfabrik	—	128
Industriefabrik, Marimiliansau	—	135
Kocher'sche Baugesellschaft, Neck</		

Eyach-Sprudel

Gesundheits-Tafel-Wasser

die Einhalb-Literfüllung zu neun Pfennig franco Haus
„Ganz-Literfüllung“ dreizehn

Telephon 3332

Kaution 15 Pfg.
pro Gefäss.

4086

Wilhelm Nachgenel, Vertreter des Eyach-Sprudel, Pestalozzistr. 13, Mannheim.

Gesichtshaare, Warzen, Leberflecken

System nach Dr. Classen



Frau Louise Maier
Q 1, 20 (neben Landauer) Q 1, 20
Spezialistin für Haarentfernung



Sarg- und Grabkränze aus naturpräparierten Palmen etc. mit Blumen etc. schön ausgeschmückt, sowie aus Glasperlen und aus lackierten Blech etc. etc., Kransschleifen, Band, Kreuzflure, Storbewäsche, Totenbouquets etc. etc. Jeweils in feinsten Ausführung bei bekannt realen Preisen

W. Eims Nachfolger
Blumen- und Kranzfabrik
H. 1. 5b
Filiale Mannheim: (Bernhardshof)

Kerzen für Hausfrauen!

Gleitet-Kerzen müssen Sie probieren, heute Weltmark. Die billigste, beste und hellste Kerze. Kann nicht riechen nicht! Besonders billig beim Groß- und Einzelhandel per Duzend Mk. — 25, — 40, — 90, 1.30. Man verlangt überall Gleitet-Kerzen von **Frans Ruhn, Rhenberg, Dr. Dr.**
H. Doppelmayr, Markt-Drög., F 2, 9.



Das vollkommenste selbsttätige
Waschmittel
von unerreicher Wirkung. Pakete à 33 u. 65 Pf.
Lesen Sie in Ihrem Interesse die nächste Anzeige.

Kräftig!

Pikant!

Billig!

Knorr-Sos

die ausgeprobte beste Würze
für Suppen, Saucen, Gemüse,
Salate und andere Speisen. 4088

mit **1** Wort.

Kuranstalt Michelstadt i. Odenwald.

San-Rat Dr. Giggelberger

Winterkuren

für Nerven, Blutarmer, Rheumatiker, Erholungsbedürftige.



Walzertraum, Dollarprinzessin,
Lustige Witwe

Hören Sie komplett auf unseren
Grammophonen. 76902

L. Spiegel & Sohn
Ludwigshafen a. Rh. — Mannheim E 2, 1

Bauszinsbücher

in deutscher Sprache
zahl zu haben in der

Dr. S. Baas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

Für die Ball-Saison

empfiehlt sich zur Anfertigung
feiner Smoking- und Frackanzüge
in gediegener Ausführung 5088

Tel. 2287 **Ludwig Graf C 2, 4**

Vereinsnachrichten.

*** Antiquarische Vereinigung.** Der historische Vortrag des Herrn Dr. Theod. Franz beschäftigt sich mit dem Hohenstaufen Friedrich II. und seinem Kampf mit dem Papsttum. Als junger Mann übernahm Friedrich bei Antritt seiner Regierung des Papst Innozenz III. gegenüber Verpflichtungen, deren Tragweite er nach nicht völlig beurteilen konnte, und diese Verpflichtungen führten zu Konflikten zwischen dem Gewalten, der geistlichen, die sich in ihrer Überhebung mit der Sonne verglich, von der die weltliche Gewalt abhängig sei wie das Licht des Mondes. Beide beiderseits das Streben der Wiederherstellung des alten Imperiums, des römischen Weltreichs; darüber litten die Interessen, die ihnen zustanden. Der Kaiser hatte fortwährend mit den Päpsten gegen die lombardischen Städte zu tun und verzögerte die Erfüllung seines Versprechens eines Kreuzzuges nach Jerusalem, so daß der Papst, jetzt Gregor IX., unwillig wurde, und als der Kreuzzug endlich zustande kam, den Kaiser mit Mann und Unterhalt versorgte, so ihn sogar der Krone anlagte. Trotzdem war der Kreuzzug, weil mit Unruhe geseht, erfolgloser als die früheren Kreuzzüge, denn der Kaiser erzielte durch Verhandlung mit dem Gegner alles, was früher nicht durch Kampf gelungen war. Der Papst zog zwar später Mann und Unterhalt zurück, erneuerte aber beide Kampfmittel wieder unter der Auflage der Krone. Er erlaubte weiter durch seine Annäherung an die Westenspartei die Stellung des Kaisers, der sich kräftig und erfolgreich zu wehren suchte. Er starb 1250 und bald nach ihm begann die Kaiserlose Zeit, das Interregnum. Es entwickelten sich in Deutschland gefühlvolle Verbände und mit ihnen die Sehnsucht des Volkes nach einem kraftvollen kaiserlichen Regiment, wie man es unter den Kaisern aus dem römischen Hause genossen war. Diese Sehnsucht ließ die Volkspartei entstehen, daß der Kaiser Barbarossa nicht geboren sei, sondern im Berge Kyffhäuser auf die Wiederkehr fremderer Zustände im deutschen Reiche harre. Eine zahlreiche Zuhörerschaft folgte dem Vortrag mit großem Interesse und gab am Schluß ihren Beifall kund.

*** Der Deutsche Bankbeamten-Verein, Zweigverein Mannheim-Ludwigshafen,** veranstaltete gestern im Kasinoaal einen Vortragabend mit Lichtbildern. Herr Dr. phil. C. G. Müller sprach über „den Bergbau in Süd- und Südwestafrika, Diamant-, Gold- und Kupfergewinnung“. Der Vortrag gewann neben dem zur Zeit sehr aktuellen Thema insbesondere an Güte, als Herr Dr. C. G. Müller, der früher als Privatdozent am Stadtgymnasium in Prato wirkte, durch sein hochmännliches Wissen den Zuhörern die interessantesten Einzelheiten mitzuteilen in der Lage war. Der Vortragende führte uns einging nach Kapstadt mit seinen modernen großstädtischen Bauten und seiner an Naturschönheiten reichen Umgebung. Die weiteren Lichtbilder veranschaulichten die verschiedenen Diamantminen, die schwierige Art der Gewinnung, die Wälder und deren inneren Betrieb. Nachdem einige Bilder das Innere der ebenfalls modernen Diamantminen Kimberley gezeigt hatten, wurden wir zu den Diamantfeldern und deren Betriebe geführt. Herr Dr. C. G. Müller schilderte in interessanter Weise die Betriebseinrichtungen und die Tätigkeit der Angestellten, welche in den ersten Stellungen vornehmlich Weiße sind und einen ehrenhaften Charakter besitzen müssen. U. a. schilderte der Vortragende die großartigen Fortschrittsregeln, die getroffen sind, um Diebstahl durch die Eingeborenen zu verhindern. Der zweite Teil des Vortrags behandelte die Gewinnung des Goldes und anderer Erze. Durch eine statistische Tabelle wurden die Anwesenden mit dem jährlichen Wert der Goldproduktion von 1882 bis zum Vorkriege und nach demselben bekannt gemacht. Naturgemäß war die Goldgewinnung während des Krieges fast Null. In den folgenden Jahren jedoch stieg diese rasch wieder. Der Ertrag im Jahre 1908 soll sich auf ca. 600 Millionen belaufen. Der Zentralkomitee für den Goldmarkt ist Johannesburg, dessen Inneres ebenfalls durch einige Strophenbilder erläutert wurde. Herr Dr. Müller beschränkte sich auch die sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse der Gold- und Diamantgebiete. Einige weitere Bilder, die die reichen Naturschönheiten der südafrikanischen Gegenden zeigten, bildeten den Schluß des Vortrags. Reicher Beifall belohnte Herrn Dr. Müller für seine interessanten Ausführungen.

*** Der Frauen- und Hausfrauen-Verein Mannheim-Rod** hielt dieser Tage in der Restauration Engel, Reigelg. 2, seine zweite

ordentliche Generalversammlung ab, die von dem Vorsitzenden, Herrn A. Hoffmann, geleitet wurde. Dem Jahresbericht entnommen wird, daß der Verein im vergangenen Jahre 19 Vorstandsitzungen und 6 Mitgliederbesprechungen abgehalten hat. In den Vorstandssitzungen wurde u. a. eingehend besprochen: die städtische Wohnungsaufsicht, die neue städtische Bauordnung, die Belandung von Ruren und Treppen durch die Mieter, der bauliche Zustand der Laurentiusstraße und der Betrieb der Post- und Telegrafendirektion auf der Station Mannheim-Rodborn. Es wurde eine schwarze Liste angelegt, die Vereinigungen feststellt und Weiterträge abgelehnt. In den Monatsbesprechungen hielt der Vorsitzende jeweils einen Vortrag über: Die heutige Lage des Hausbesitzers und deren Aufgabe. Die Reform der Amtskasse. Das Pfandrecht des Vermieters. Welche Stellung nimmt unser Verein ein gegenüber der sich immer mehr verschärfenden Abwechslungsfrage. Der neue Steuer- und Abgabeetat. Die städtische Vermögenssteuer und ihre Wirkung auf den Hausbesitz. An diese Vorträge knüpfte sich jeweils lebhafte Diskussionen. In den Vorstand wurden einstimmig wiedergewählt: die Herren Hoffmann, Krämer, Alpenleiter, Francis, Pohl, Brand, Würth; wagnahm wurden die Herren Ralfs, Mücke, Wöbel und Mayer. Die Revision, bestehend aus den Herren Hauptkassier Ralfs und Kassier Wöbel, fand die Kassensachverhalte in Ordnung. Der Verein nimmt einen schönen Fortgang; sein Geschäftsjahr befindet sich demnach auf dem Höhepunkt. Die nächste Sitzung ist für den 19. März vorbestimmt.

*** Vortragsabend.** Der Verein für Schutz und Pflege einheimischer Singvögel“ veranstaltete am Freitag den 15. ds. Mts. im Hotel „Vortrag“ einen öffentlichen Vortragabend, der eine größere Anzahl Zuhörer anlockte. Der Vortragende, Herr Dr. phil. C. G. Müller, sprach über „Die Stimmgeschichte der Vögel“. Sein Vortrag war mit feiner Gründlichkeit ausgestattet und die feinsten Ausführungen fanden bei den Zuhörern dankbare Aufnahme. In zweiter Stelle referierte der Sekretär des Vereins, Herr Pohl, über „Vogelzug“. Er verteilte die Zuhörer in die Vogelzuggruppen, die sich nach der Jahreszeit unterscheiden und die feinsten Ausführungen fanden bei den Zuhörern dankbare Aufnahme. In zweiter Stelle referierte der Sekretär des Vereins, Herr Pohl, über „Vogelzug“. Er verteilte die Zuhörer in die Vogelzuggruppen, die sich nach der Jahreszeit unterscheiden und die feinsten Ausführungen fanden bei den Zuhörern dankbare Aufnahme.

*** Der Verein Kaufmännischer Waren-Agruten G. B.** hielt am 4. d. M. im Hotel „Vortrag“ seine diesjährige Generalversammlung ab. Dem Geschäftsbericht erstattete der erste Vorsitzende, Herr C. Vogt, folgende, die sich daraus ergibt, daß die Zahl der Mitglieder im vergangenen Jahre um 100 zugenommen hat. Es wurden in den monatlichen Besprechungen, sowohl durch den Vorstand als auch durch die einzelnen Mitglieder, Vorträge gehalten und praktische Art gehalten, von dem gegenwärtigen bestehenden Gedankenkreis recht heiliger Gebrauch gemacht und so das Gefühl, daß sich leicht die in der geschäftlichen Wirklichkeit oft recht stark launenhaften Schwünge sehr nützlich sein können. Der Vorsitzende wurde in seiner Tätigkeit befunden und dem Vortragsabend, wie dem Gesamtvortrag Dankgabe erteilt. Bei der vorgeschlagenen Rechnungslegung wurde der stellvertretende Vorsitzende, Herr C. Vogt, als 1. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 2. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 3. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 4. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 5. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 6. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 7. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 8. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 9. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 10. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 11. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 12. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 13. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 14. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 15. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 16. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 17. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 18. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 19. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 20. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 21. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 22. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 23. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 24. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 25. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 26. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 27. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 28. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 29. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 30. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 31. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 32. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 33. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 34. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 35. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 36. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 37. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 38. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 39. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 40. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 41. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 42. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 43. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 44. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 45. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 46. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 47. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 48. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 49. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 50. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 51. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 52. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 53. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 54. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 55. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 56. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 57. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 58. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 59. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 60. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 61. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 62. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 63. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 64. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 65. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 66. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 67. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 68. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 69. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 70. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 71. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 72. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 73. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 74. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 75. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 76. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 77. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 78. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 79. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 80. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 81. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 82. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 83. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 84. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 85. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 86. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 87. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 88. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 89. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 90. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 91. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 92. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 93. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 94. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 95. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 96. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 97. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 98. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 99. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 100. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 101. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 102. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 103. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 104. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 105. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 106. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 107. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 108. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 109. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 110. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 111. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 112. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 113. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 114. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 115. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 116. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 117. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 118. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 119. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 120. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 121. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 122. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 123. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 124. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 125. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 126. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 127. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 128. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 129. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 130. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 131. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 132. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 133. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 134. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 135. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 136. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 137. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 138. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 139. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 140. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 141. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 142. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 143. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 144. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 145. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 146. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 147. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 148. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 149. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 150. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 151. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 152. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 153. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 154. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 155. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 156. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 157. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 158. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 159. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 160. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 161. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 162. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 163. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 164. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 165. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 166. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 167. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 168. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 169. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 170. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 171. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 172. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 173. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 174. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 175. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 176. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 177. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 178. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 179. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 180. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 181. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 182. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 183. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 184. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 185. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 186. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 187. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 188. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 189. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 190. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 191. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 192. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 193. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 194. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 195. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 196. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 197. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 198. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 199. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 200. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 201. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 202. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 203. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 204. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 205. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 206. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 207. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 208. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 209. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 210. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 211. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 212. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 213. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 214. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 215. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 216. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 217. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 218. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 219. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 220. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 221. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 222. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 223. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 224. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 225. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 226. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 227. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 228. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 229. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 230. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 231. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 232. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 233. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 234. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 235. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 236. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 237. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 238. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 239. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 240. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 241. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 242. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 243. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 244. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 245. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 246. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 247. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 248. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 249. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 250. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 251. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 252. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 253. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 254. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 255. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 256. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 257. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 258. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 259. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 260. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 261. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 262. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 263. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 264. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 265. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 266. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 267. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 268. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 269. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 270. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 271. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 272. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 273. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 274. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 275. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 276. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 277. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 278. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 279. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 280. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 281. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 282. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 283. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 284. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 285. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 286. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 287. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 288. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 289. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 290. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 291. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 292. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 293. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 294. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 295. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 296. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 297. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 298. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 299. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 300. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 301. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 302. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 303. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 304. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 305. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 306. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 307. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 308. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 309. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 310. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 311. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 312. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 313. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 314. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 315. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 316. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 317. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 318. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 319. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 320. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 321. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 322. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 323. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 324. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 325. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 326. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 327. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 328. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 329. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 330. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 331. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 332. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 333. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 334. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 335. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 336. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 337. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 338. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 339. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 340. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 341. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 342. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 343. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 344. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 345. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 346. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 347. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 348. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 349. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 350. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 351. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 352. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 353. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 354. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 355. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 356. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 357. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 358. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 359. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 360. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 361. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 362. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 363. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 364. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 365. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 366. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 367. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 368. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 369. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 370. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 371. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 372. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 373. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 374. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 375. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 376. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 377. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 378. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 379. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 380. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 381. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 382. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 383. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 384. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 385. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 386. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 387. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 388. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 389. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 390. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 391. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 392. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 393. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 394. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 395. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 396. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 397. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 398. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 399. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 400. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 401. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 402. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 403. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 404. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 405. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 406. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 407. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 408. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 409. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 410. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 411. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 412. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 413. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 414. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 415. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 416. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 417. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 418. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 419. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 420. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 421. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 422. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 423. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 424. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 425. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 426. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 427. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 428. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 429. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 430. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 431. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 432. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 433. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 434. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 435. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 436. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 437. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 438. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 439. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 440. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 441. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 442. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 443. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 444. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 445. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 446. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 447. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 448. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 449. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 450. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 451. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 452. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 453. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 454. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 455. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 456. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 457. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 458. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 459. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 460. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 461. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 462. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 463. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 464. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 465. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 466. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 467. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 468. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 469. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 470. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 471. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 472. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 473. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 474. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 475. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 476. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 477. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 478. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 479. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 480. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 481. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 482. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 483. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 484. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 485. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 486. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 487. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 488. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 489. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 490. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 491. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 492. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 493. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 494. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 495. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 496. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 497. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 498. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 499. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 500. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 501. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 502. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 503. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 504. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 505. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 506. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 507. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 508. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 509. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 510. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 511. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 512. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 513. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 514. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 515. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 516. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 517. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 518. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 519. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 520. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 521. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 522. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 523. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 524. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 525. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 526. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 527. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 528. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 529. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 530. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 531. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 532. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 533. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 534. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 535. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 536. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 537. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 538. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 539. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 540. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 541. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 542. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 543. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 544. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 545. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 546. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 547. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 548. Vorsitzender, Herr C. Vogt, als 549

